

# Deutsche Rückversicherung Gruppe

**BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT UND FINANZLAGE 2018**  
**SOLVENCY AND FINANCIAL CONDITION REPORT (SFCR)**





# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>3</b>
<b>A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis .....</b>	<b>11</b>
A.1 Geschäftstätigkeit .....	11
A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis .....	15
A.3 Anlageergebnis.....	27
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten.....	31
A.5 Sonstige Angaben .....	33
<b>B. Governance-System.....</b>	<b>34</b>
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System .....	34
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit.....	41
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung .....	43
B.4 Internes Kontrollsystem.....	51
B.5 Funktion der internen Revision .....	54
B.6 Versicherungsmathematische Funktion .....	56
B.7 Outsourcing .....	58
B.8 Sonstige Angaben .....	59
<b>C. Risikoprofil.....</b>	<b>60</b>
C.1 Versicherungstechnisches Risiko.....	64
C.2 Marktrisiko.....	66
C.3 Kreditrisiko .....	67
C.4 Liquiditätsrisiko.....	68
C.5 Operationelles Risiko .....	68
C.6 Andere wesentliche Risiken .....	69
C.7 Sonstige Angaben .....	69
<b>D. Bewertung für Solvabilitätszwecke .....</b>	<b>70</b>
D.1 Vermögenswerte.....	70
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen .....	72
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten.....	74

D.4	Alternative Bewertungsmethoden.....	74
D.5	Sonstige Angaben.....	74
<b>E.</b>	<b>Kapitalmanagement .....</b>	<b>75</b>
E.1	Eigenmittel.....	75
E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung .....	78
E.3	Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung .....	80
E.4	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen .....	80
E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung .....	80
E.6	Sonstige Angaben.....	80
	<b>Anlagenverzeichnis .....</b>	<b>81</b>
	<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>82</b>

## Zusammenfassung

Struktur und Inhalt des Berichts über die Solvabilität und Finanzlage der Deutschen Rückversicherung Gruppe (im Folgenden „Deutsche Rück Gruppe“ oder „Gruppe“) folgen den aufsichtlichen Vorgaben (Art. 290 bis Art. 298 DVO und Anhang XX DVO sowie Merkblatt der BaFin vom 4. Februar 2019 „Hinweise zum Solvency-II-Berichtswesen für Erst- und Rückversicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen“).

Der vorliegende Bericht ist eine verpflichtende Veröffentlichung nach § 40 VAG, er dokumentiert in Analogie zu den Geschäftsberichten der Gruppengesellschaften die Geschäftstätigkeit und das Geschäftsergebnis (Kapitel A) sowie das Governance-System (Kapitel B) der Gruppe. Ergänzend sind das Risikoprofil (Kapitel C), die Bewertung für Solvabilitätszwecke (Kapitel D) und das Kapitalmanagement (Kapitel E) der Gesellschaft dargestellt.

Wir erfüllen vollumfänglich die quantitativen und qualitativen Anforderungen von Solvency II.

Der Deutsche Rück Konzern (im Weiteren „Konzern“) bildet gemeinsam mit dem Verband öffentlicher Versicherer (im Weiteren „Verband“) eine horizontale Versicherungsgruppe i.S.d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Der Deutsche Rück Konzern besteht aus der Deutschen Rückversicherung AG (im Weiteren „Deutsche Rück“) und der Deutschen Rückversicherung Schweiz AG (im Weiteren „DR Swiss“). Wir bieten Rückversicherungsschutz in den Schaden-Unfall- und Lebenrückversicherungssparten in unserem Heimatmarkt Deutschland sowie in ausgewählten europäischen Ländern an.

Die Deutsche Rück und der Verband bilden eine Verwaltungsgemeinschaft, jedoch sind die finanzielle Steuerung sowie das versicherungstechnische Geschäft der Gesellschaften vollständig voneinander abgegrenzt. Entsprechend existiert kein konsolidierter Abschluss für die Gruppe, welcher als Basis für die Bestimmung der Gruppensolvabilität verwendet werden könnte. Darüber hinaus besteht keine Möglichkeit eines Kapitaltransfers zwischen Konzern und Verband, weshalb eine konsolidierte Risikobetrachtung nicht sachgerecht ist. Daher nutzt die Gruppe zu Solvenzzwecken die Abzugs- und Aggregationsmethode nach Artikel 233 DVO (Methode 2). Die Berichterstattung nach Solvency II folgt der Gruppendifinition, umfasst aber – wo mangels Gruppeninformationen erforderlich und sinnvoll – Informationen der Einzelgesellschaften.

<b>KENNZAHLEN DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG GRUPPE</b>		
in Tsd. €	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Anrechnungsfähige Eigenmittel (SCR)	1.710.405	1.670.904
<b>Tier 1</b>	<b>1.649.161</b>	<b>1.610.673</b>
Deutsche Rück	768.420	691.484
DR Swiss (SST)	271.393	272.835
Verband	762.797	761.212
Konsolidierung	-153.448	-114.858
<b>Tier 2</b>	<b>61.244</b>	<b>60.231</b>
Deutsche Rück	61.244	60.231
<b>Solvenzkapitalanforderung (SCR)</b>	<b>935.931</b>	<b>908.260</b>
Deutsche Rück	354.594	335.987
DR Swiss (SST)	179.788	166.427
Verband	401.550	405.846
<b>Bedeckungsquoten (SCR)</b>	<b>183%</b>	<b>184%</b>
Deutsche Rück	234%	224%
DR Swiss (SST)	151%	164%
Verband	190%	188%

Zum 31. Dezember 2018 betragen die Eigenmittel der Gruppe 1.710.405 Tsd. € (Vorjahr 1.670.904 Tsd. €), das Solvency Capital Requirement (SCR) beträgt 935.931 Tsd. € (Vorjahr 908.260 Tsd. €). Aktuell ermitteln wir unsere SCR-Bedeckungsquote mit dem Solvency-II-Standardmodell. Wir haben keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt. Danach ergibt sich eine Quote von 183 % (Vorjahr 184 %). Darüber hinaus nutzen wir für die Risikosteuerung des Deutsche Rück Konzerns unsere internen Risikomodelle.

Die Grundsätze zur Ermittlung der anrechnungsfähigen Eigenmittel sowie des SCR und MCR haben wir in den Kapiteln D und E dokumentiert.

#### **A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis**

Die gebuchten Bruttobeiträge des **Deutsche Rück Konzerns** sind im Geschäftsjahr 2018 um 93.223 Tsd. € oder 7,8 % auf 1.108.405 Tsd. € zurückgegangen. Ursache für diesen Rückgang ist eine Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts bei der Muttergesellschaft, das in der Vergangenheit über die Deutsche Rück an die Gruppe der öffentlichen Versicherer weitergeleitet wurde und nur zu einem geringen Teil in den Büchern der Gesellschaft verblieb. Ab dem Zeichnungsjahr 2018 wurde nur noch der Nettoanteil an diesem Geschäft übernommen. Ohne Berücksichtigung des Restkreditgeschäfts verzeichnete der Deutsche Rück Konzern einen Beitragsanstieg um 3,3 %. Das Wachstum resultierte sowohl aus Geschäftsbeziehungen der Muttergesellschaft als auch aus unserer Tochtergesellschaft

DR Swiss, die nach einem Rückgang im Vorjahr einen Anstieg der Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2018 verzeichnete. Die Beiträge für unsere Retrozessionen sind im Geschäftsjahr um 23,9 % oder 117.735 Tsd. € auf 374.846 Tsd. € zurückgegangen. Der hohe Rückgang resultierte ebenfalls aus der Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts. Dadurch erhöhten sich die gebuchten Nettobeiträge um 24.499 Tsd. € auf 733.546 Tsd. €. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung nahmen um 23.026 Tsd. € oder 3,3 % auf 728.786 Tsd. € zu.

Der Bruttoschadenaufwand ist im Geschäftsjahr insgesamt von 656.118 Tsd. € um 96.124 Tsd. € auf 752.242 Tsd. € angestiegen. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich von 56,0 % auf 65,9 %. Nach Retrozessionen betrug die Nettoschadenbelastung des Konzerns 475.674 Tsd. € nach 459.396 Tsd. € im Vorjahr. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge nahm die Nettoschadenquote um 0,2 Prozentpunkte von 65,1 % auf 65,3 % zu.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind insgesamt brutto von 392.041 Tsd. € auf 343.093 Tsd. € zurückgegangen. Während sie bei der Muttergesellschaft gegenüber dem Vorjahr – bedingt durch die Änderung in der Handhabung des Restkreditgeschäfts – zurückgingen, stiegen sie bei der DR Swiss leicht an. Die Aufwendungen auf der Retrozessionsseite sind noch stärker zurückgegangen, wodurch die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb angestiegen sind, von 217.049 Tsd. € auf 232.414 Tsd. €. Im Verhältnis zu den gebuchten Nettobeiträgen erhöhte sich die Nettokostenquote über alle Sparten von 30,6 % auf 31,7 %.

Die Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, die überwiegend die Sparte Leben betreffen, gingen von 35.418 Tsd. € auf 19.266 Tsd. € zurück. Der Rückgang entstand durch die Auflösung von Deckungsrückstellungen, die im Gegenzug zu Schadenzahlungen führten und keinen Ergebniseffekt hatten. Nach einem Gewinn von 3.788 Tsd. € im Vorjahr schloss die versicherungstechnische Rechnung im Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 10.246 Tsd. € ab. Den Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen wurden saldiert ein Betrag von 19.684 Tsd. € zugeführt, nach einer Zuführung von 23.791 Tsd. € im Vorjahr. Danach schließt die versicherungstechnische Rechnung mit einem Verlust von 9.438 Tsd. € (Vorjahr 20.003 Tsd. € Verlust).

Die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen sind aufgrund von Einmaleffekten im vergangenen Geschäftsjahr von 61.476 Tsd. € auf 56.254 Tsd. € zurückgegangen. Dabei standen Rückgänge bei den Erträgen aus assoziierten Unternehmen den Zuwächsen bei Erträgen aus Beteiligungen und Erträgen aus anderen Kapitalanlagen gegenüber. Bei den Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen konnte der Konzern durch die planmäßige Veräußerung von Immobilienbeteiligungen mit 41.732 Tsd. € ein deutlich höheres Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr (4.803 Tsd. €) erzielen. Die Aufwendungen für Kapitalanlagen haben sich aufgrund gestiegener Abgangsverluste von 8.368 Tsd. € auf 10.104 Tsd. € erhöht. Insgesamt wurde aus den Kapitalanlagen nach Abzug des technischen Zinsertrags ein Ergebnis von 86.501 Tsd. € (Vorjahr 57.219 Tsd. €) erwirtschaftet. Der Saldo aus den sonstigen Aufwendungen und Erträgen fiel nach einem negativen Saldo von 13.204 Tsd. € im Vorjahr im Berichtsjahr mit 1.177 Tsd. € positiv aus. Insgesamt schloss die nichtversicherungstechnische Rechnung vor Steuern mit einem Ertrag von 87.678 Tsd. € deutlich besser als im Vorjahr (44.014 Tsd. €) ab.

Unter Einbeziehung des versicherungstechnischen Verlusts erzielte der Deutsche Rück Konzern ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 78.241 Tsd. € (Vorjahr 24.011 Tsd. €). Der Steueraufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr um 1.197 Tsd. € auf 22.244 Tsd. € und beinhaltet überwiegend den Steueraufwand der Muttergesellschaft. Nach Abzug der Steuern betrug der Jahresüberschuss 55.997 Tsd. € (Vorjahr 2.964 Tsd. €).

Die Bruttobeitragseinnahmen des **Verbands öffentlicher Versicherer** sind im Geschäftsjahr von 477.474 Tsd. € um 6.663 Tsd. € oder 1,4 % auf 484.137 Tsd. € angestiegen. Davon entfiel auf das Nichtlebensgeschäft ein Zuwachs von 4.261 Tsd. € oder 1,1 % auf 397.166 Tsd. €. Das Lebensgeschäft verzeichnete einen Anstieg um 2.402 Tsd. € oder 2,8 % auf 86.971 Tsd. €. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung zeigten einen Rückgang von 11.238 Tsd. € oder 3,4 % auf 319.708 Tsd. €.

Nach einem Rückgang des Nettoschadenaufwands im Vorjahr ist der Aufwand im Geschäftsjahr um 20.547 Tsd. € auf 195.065 Tsd. € angestiegen. Der größte Teil dieses Anstiegs entfällt auf das Geschäft in Kraftfahrt-Haftpflicht mit einer Zunahme um 16.699 Tsd. €. Insgesamt stieg der Nettoschadenaufwand im HUK-Geschäft um 15.058 Tsd. €. Aus der Abwicklung der Schadenrückstellung wurde – gegenüber einem hohen Gewinn im Vorjahr – im Geschäftsjahr nur ein geringer Gewinn von 2.702 Tsd. € erwirtschaftet. Zugleich fiel der Geschäftsjahresschadenaufwand um 14.927 Tsd. € niedriger aus als im Vorjahr.

Gesunkene Nettobeiträge, ein erhöhter Nettoschadenaufwand und eine erhöhte Kostenbelastung führten im Geschäftsjahr zu einem versicherungstechnischen Verlust in Höhe von 55.116 Tsd. € nach einem Gewinn im Vorjahr von 8.951 Tsd. €. Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurde ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringerer Betrag von 9.296 Tsd. € (Vorjahr 49.413 Tsd. €) zugeführt. Danach schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Fehlbetrag von –64.412 Tsd. € (Vorjahr –40.462 Tsd. €).

Das Kapitalanlageergebnis hat sich nach dem guten Ergebnis 2017 weiter deutlich verbessert. Im Berichtsjahr erzielten wir aus unseren Kapitalanlagen ein Gesamtergebnis vor Abzug des technischen Zinsertrags von 74.189 Tsd. €, das damit um 10.690 Tsd. € über dem Vorjahresergebnis von 63.499 Tsd. € lag.

Die Ertragssteigerung basiert unter anderem auf gestiegenen Zinseinnahmen aus Grundschulddarlehen. Das weiter gestiegene Engagement in Immobilienfinanzierungen hat zu einem um 6.093 Tsd. € höheren laufenden Ertrag aus Grundschulddarlehen in Höhe von 14.385 Tsd. € nach 8.292 Tsd. € im Vorjahr geführt. Damit zeigt sich das breit diversifizierte Portfolio des Verbands nur zum Teil abhängig vom Zinsniveau.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit schließt mit 972 Tsd. € und liegt damit um 13.256 Tsd. € niedriger als im Vorjahr.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag haben im Geschäftsjahr zu einem Ertrag in Höhe von 1.220 Tsd. € (Vorjahr 12.144 Tsd. € Aufwand) geführt. Zurückzuführen ist dies unter anderen auf gegenüber dem Vorjahr deutlich niedrigere Geschäftsjahressteuern und ein gewonnenes Verfahren beim

Bundesfinanzhof, bei dem es um die Erhebung von Kapitalertragsteuer auf die Zuführung zu den Gewinnrücklagen des Verbands ging.

Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und Ertrag und der Sonstigen Steuern in Höhe von 45 Tsd. € (Vorjahr –44 Tsd. €) ergibt sich insgesamt ein Jahresüberschuss in Höhe von 2.148 Tsd. €, der in voller Höhe den Gewinnrücklagen zugeführt wird.

## **B. Governance-System**

Wir betreiben ein effizientes und effektives Governance-System, das dem Risikoprofil, der Größe und der Komplexität des Geschäftsmodells der Gesellschaft angemessen ist. Die Schlüsselfunktionen haben wir nach § 26 und §§ 29-31 VAG aufgebaut und die Inhaber der Funktionen ordnungsgemäß bei der Aufsichtsbehörde gemeldet.

Für alle wesentlichen Unternehmensprozesse liegen Leitlinien und Dokumentationen in schriftlicher Form vor. Das Governance Committee der Gesellschaft prüft jährlich die Wirksamkeit des Governance-Systems. Auf Basis seines Berichts hat der Vorstand die Wirksamkeit des Governance-Systems festgestellt.

Mit Wirkung zum 21. Februar 2018 wurde Herr Frank Schaar zum Vorstandsvorsitzenden berufen. Mit Wirkung zum 31. Dezember 2018 ist Frau Dr. Katrin Burkhardt aus dem Vorstand ausgeschieden. Mit Wirkung zum 1. Januar 2019 ist Herr Achim Bosch zu Vorstand der Gesellschaft berufen worden. Die Gesellschaft wird zum Zeitpunkt der Berichterstattung wie im Geschäftsverteilungsplan vorgesehen von drei Vorständen geführt.

## **C. Risikoprofil**

Die Ableitung des Risikoprofils der Deutschen Rück Gruppe basiert auf den Ergebnissen der Prozesse der einzelnen Gruppengesellschaften. Für die Deutsche Rück und den Verband werden gemeinsame Risiko-Workshops in den Bereichen Kapitalanlagen, operationelle Risiken und strategische Risiken durchgeführt. Risikoanalysen im Bereich der Versicherungstechnik werden getrennt durchgeführt. Die Ergebnisse der Risiko-Workshops bilden die Basis, um mittels Risikomatrizen die Risikoprofile zu analysieren und festzulegen. Die Durchführung der Risiko-Workshops wird in den jeweiligen ORSA-Berichten der Gesellschaften dokumentiert. Analog dazu basiert die Risikoinventur und -analyse der DR Swiss auf den Ergebnissen des Internen Kontrollsystems (IKS), welches entsprechend den Anforderungen des Swiss Solvency Tests gestaltet ist.

Zur Solvenzberichterstattung nutzen wir das Solvency-II-Standardmodell zur Bewertung der Risiken und zu deren Aggregation. Wir validieren die Angemessenheit des Standardmodells jährlich im Rahmen des ORSA-Prozesses.

<b>KAPITALANFORDERUNGEN DEUTSCHE RÜCK GRUPPE 2018</b>				
in Tsd. €	<b>Deutsche Rück</b>	<b>Verband</b>	<b>DR Swiss</b>	<b>Deutsche Rück Gruppe</b>
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0		
Marktrisiko	227.241	291.413		
Ausfallrisiko	25.341	16.587		
Versicherungstechnisches Risiko Leben	5.987	5.801		
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	21.000	13.780		
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	325.604	342.532		
Summe	605.173	670.112		
Diversifikationseffekt	-146.510	-156.487		
Basis-SCR (BSCR)	458.663	513.625		
Operationelles Risiko	27.759	34.841		
Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern	-131.828	-146.917		
Verlustausgleichsfähigkeit vt. RSt.	0	0		
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung (SCR)</b>	<b>354.594</b>	<b>401.550</b>		
<b>Lokale Kapitalanforderung SST</b>			<b>179.788</b>	
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung Gruppe (SCR, Methode 2)</b>				<b>935.931</b>

Aus den Risikomatrizen der Deutschen Rück Gruppe und der Identifikation der wesentlichen Risiken wird das Risikoprofil direkt abgeleitet. Als wesentliche Einzelrisiken wurden Risiken in den Kategorien Versicherungstechnik Nichtleben (Reserve-, Elementar- und Feuerrisiken) und Marktrisiko (Spread-, Immobilien- und Aktienrisiken) erkannt. In allen anderen Risikokategorien konnten keine wesentlichen Risiken festgestellt werden.

#### **D. Bewertung für Solvabilitätszwecke**

Die Bewertung der anrechenbaren Eigenmittel erfolgt gemäß der §§ 74 bis 87 VAG grundsätzlich auf Basis beizulegender Zeitwerte.

Die Bewertung zu Solvabilitätszwecken erfolgt auf Basis der gesetzlichen Grundlagen. Sofern handelsrechtliche Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert) den Anforderungen nach Solvency II angemessen sind, wird auf diese zurückgegriffen. Die DR Swiss wendet den unter Solvency II anerkannten Swiss-Solvency-Test für ihre Solvenzbewertungen an. Da wir die Abzugs- und Aggregationsmethode nach Artikel 233 DVO nutzen, erstellen wir keine Solvabilitätsübersicht.

Im Berichtszeitraum wurden keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt.

## E. Kapitalmanagement

Basis für das Management von Risiko und Kapital ist das Risikolimitsystem. Dieses stellt mittels quantitativer Limits sicher, dass die Entwicklung von Risiko und Kapital in dem vom Vorstand vorgegebenen Rahmen erfolgt und sowohl die Gruppe als auch die Solounternehmen zu jeder Zeit eine Risikoposition innerhalb vorgegebener Bandbreiten besitzen. Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Management der Eigenmittel ergeben.

Zur Berechnung der Eigenmittel der Gruppe wird ausschließlich die Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Die zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel der Gruppe ergeben sich dabei aus der Summe der anrechnungsfähigen Eigenmittel der Solounternehmen abzüglich gruppeninterner Eigenkapitaltransaktionen.

Die Eigenmittel nach Tier 1 der Deutschen Rück und des Verbands bestehen aus den HGB-Eigenmittelbestandteilen Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage sowie dem unter Solvency II definierten Ausgleichssaldo. Der Ausgleichssaldo umfasst die HGB-Gewinnrücklagen, den HGB-Bilanzgewinn abzüglich der geplanten Dividende sowie die Bewertungsdifferenzen nach Steuern auf Vermögenswerte, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Tier-1-Eigenmittel bestehen somit aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich der geplanten Dividende.

Die DR Swiss unterliegt der Schweizer Aufsicht FINMA und führt den Swiss Solvency Test (SST) durch. Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Die SST-Eigenmittel der DR Swiss werden in voller Höhe als Tier-1-Eigenmittel eingestuft.

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum sowie einer Anpassung des Bewertungsverfahrens der Beteiligung an der DR Swiss steigen die Tier-1-Eigenmittel der Deutschen Rück um 76.936 Tsd. € und des Verbands um 1.585 Tsd. €. Neben der Anpassung des Bewertungsverfahrens ist der Anstieg bei der Deutschen Rück im Wesentlichen auf den Aufbau Stiller Reserven auf Kapitalanlagen, Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen nach HGB sowie auf einen Rückgang der latenten Steuern zurückzuführen. Der Anstieg beim Verband ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung der HGB-Gewinnrücklagen zurückzuführen. Eine Reduzierung der Stillen Reserven auf versicherungstechnische Rückstellungen sowie eine Reduzierung der latenten Steuern gleichen sich nahezu aus. Bei der DR Swiss kommt es zu einer Reduktion der Eigenmittel in Euro um 1.442 Tsd. €.

Die Eigenmittel nach Tier 2 der Gruppe bestehen aus dem im Jahr 2016 begebenen Nachrangdarlehen der Deutschen Rück mit einem Marktwert von 61.244 Tsd. € (Vorjahr 60.231 Tsd. €) zum Bewertungsstichtag, das unter Solvency II unbeschränkt anrechnungsfähig ist. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren. Die Veränderung des Marktwerts ist vollständig auf Änderungen des Zinsniveaus zurückzuführen. Im Berichtszeitraum haben sich keine weiteren Änderungen der Tier-2-Eigenmittel ergeben.

Damit ergeben sich verfügbare Eigenmittel in Höhe von 1.710.405 Tsd. € (Vorjahr 1.670.904 Tsd. €). Die Eigenmittel nach Tier 1 und Tier 2 sind vollständig zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechenbar. Es gibt keine signifikanten Beschränkungen der Fungibilität und Übertragbarkeit anrechnungsfähiger Eigenmittel zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung für die Gruppe.

# A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

## A.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

### **Geschäftsmodell**

Der Deutsche Rück Konzern zeichnet europaweit Rückversicherungsgeschäft in den Bereichen Nichtleben und Leben. Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit bilden dabei die deutschsprachigen Märkte.

Seit Jahrzehnten bieten wir den deutschen öffentlichen Versicherern an regionale Rahmenbedingungen angepassten Rückversicherungsschutz an. Seit Gründung der DR Swiss haben wir unser Geschäftsgebiet auf Europa ausgedehnt. Heute nimmt die Deutsche Rück in ihrem Heimatmarkt Deutschland eine führende Position ein. Auch in Österreich sowie Mittel- und Osteuropa sind wir dank unserer hervorragenden, langfristig stabilen Bonität, unserer konsequenten Zeichnungspolitik und unseres konsistenten Marktverhaltens eine gesuchte Adresse.

Unsere stabile Eigentümerstruktur und solide Kapitalausstattung auf AAA-Niveau machen unsere Deckungsversprechen unabhängig von kurzfristigen Marktzyklen.

Im Verband öffentlicher Versicherer bieten wir unseren Mitgliedern Rückversicherungsschutz in den Sparten Nichtleben und Leben in Deutschland und stellen unseren Mitgliedern Dienstleistungen rund um die Themen Marktbeobachtung und statistische Grundlagenarbeit zur Verfügung. Darüber hinaus bietet der Verband eine Plattform für die überregionale Zusammenarbeit. Als Interessenvertreter bringen wir Sachverstand und die Positionen der öffentlichen Versicherer auf politischer Ebene ein und halten enge Verbindungen zu den Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe.

Die Deutsche Rück firmiert in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft und hat ihren Sitz in 40549 Düsseldorf, Hansaallee 177. Am gleichen Standort firmiert der Verband in der Rechtsform einer KöR.

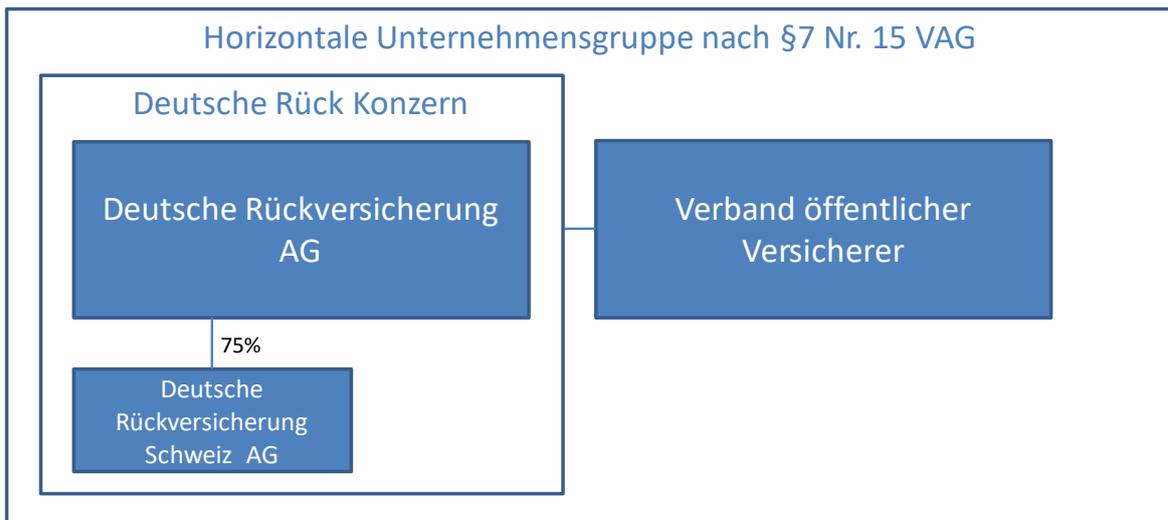
### **Aufsicht und Abschlussprüfer**

Wir unterliegen der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn, Postfach 1253, 53002 Bonn, Tel.: 0228 / 4108 – 0, Fax: 0228 / 4108 – 1550, E-Mail: [poststelle@bafin.de](mailto:poststelle@bafin.de), De-Mail: [poststelle@bafin.de-mail.de](mailto:poststelle@bafin.de-mail.de).

Abschlussprüfer der Gruppengesellschaften Deutsche Rück und Verband ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Barbarossaplatz 1A, 50674 Köln, Telefon: 0221 / 207300.

**Gruppenstruktur**

Der Deutsche Rück Konzern bildet zusammen mit dem Verband öffentlicher Versicherer KÖR eine horizontale Unternehmensgruppe i.S.d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Die beiden Gesellschaften stellen einen faktischen Gleichordnungskonzern unter einer einheitlichen Leitung dar. Die Deutsche Rück stellt unter aufsichtsrechtlichen Aspekten das Oberunternehmen der Gruppe dar.



Folgende Unternehmen halten eine qualifizierte Beteiligung an der Deutschen Rück im Sinne des § 7 Nr. 3 VAG:

	Sitz der Gesellschaft	Beteiligungsquote in %
Versicherungskammer Bayern, Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts <b>-Muttergesellschaft-</b>	Maximilianstraße 53 80538 München	
Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft		21,05
VGH Versicherungen Landschaftliche Brandkasse Hannover, Anstalt des öffentlichen Rechts <b>-Muttergesellschaft-</b>	Schiffgraben 4 30159 Hannover	
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH		14,10
Provinzial NordWest Holding AG	Provinzial-Allee 1 48159 Münster	23,22
Provinzial Rheinland Holding AG	Provinzialplatz 1 40591 Düsseldorf	20,29
SV SparkassenVersicherung Holding AG <b>-Muttergesellschaft-</b>	Löwentorstraße 65 70376 Stuttgart	
SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung AG		13,29

An folgenden wichtigen Unternehmen ist die Deutsche Rück Gruppe beteiligt:

	Sitz der Gesellschaft	Beteiligungsquote in %
DR Sachwerte SCS SICAV-RAIF	Luxemburg	100,00
DRV B GB S.à r.l.	Luxemburg	100,00

Die Deutsche Rück Gruppe erzielt ihre Bruttobeitragseinnahmen zu 90 % in Deutschland, die übrigen Anteile entfallen nahezu ausschließlich auf weitere europäische Länder.

**Gruppeninterne bedeutende Transaktionen**

Die Deutsche Rück hat der DR Swiss 2017 ein Schuldscheindarlehen gewährt. Dieses valutiert zum 31. Dezember 2018 unverändert in Höhe von 30.000 Tsd. €.

Weitere gruppeninterne bedeutende Transaktionen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Solvabilität oder Liquidität der Deutschen Rück Gruppe oder eines der an diesen Transaktionen beteiligten Unternehmen der Deutschen Rück Gruppe wurden im Berichtsjahr nicht getätigt. Die bestehenden gegenseitigen Rückversicherungsgeschäfte innerhalb der Gruppe haben weder in Bezug auf die Gruppe noch für einzelne Gruppenunternehmen wesentliche Auswirkungen auf die Solvabilität oder Liquidität.

**Wesentliche Geschäftsvorfälle der Gruppe**

Wesentliche Geschäftsvorfälle oder sonstige Ereignisse, die sich im Berichtszeitraum erheblich auf die Gruppe ausgewirkt haben, sind über die allgemeinen Erläuterungen zum Geschäftsverlauf hinaus für das Geschäftsjahr nicht zu berichten.

**Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Solo- und auf Gruppenebene**

Ein Konzernabschluss (konsolidierter Abschluss) nach handelsrechtlichen Vorschriften ist für die nur für aufsichtsrechtliche Zwecke definierte Deutsche Rück Gruppe nicht zu erstellen. Wir wenden unter Solvency II auf Gruppenebene die seitens der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode an. Insofern ergeben sich keine Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Solo- und auf Gruppenebene.

## A.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Die Spartenaufteilung für den **Deutsche Rück Konzern** nach Anlage 1 der DVO 2015/35 stellt sich wie folgt dar:

<b>GESAMT</b>						
in Tsd. €	<b>Gebuchte Beiträge brutto</b>		<b>Gebuchte Beiträge netto</b>		<b>Schadenquote netto</b>	
	<b>2018</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Feuer- und andere Sachversicherungen	717.377	713.193	365.419	358.025	72,2	65,1
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	157.003	146.924	156.003	145.991	67,4	77,3
Lebensrückversicherung	72.293	56.040	32.927	26.209	50,6	19,3
Allgemeine Haftpflichtversicherung	60.653	57.370	60.644	57.263	41,6	47,9
Rechtsschutzversicherung	40.473	43.708	40.473	43.708	54,6	84,1
Sonstige Kraftfahrtversicherung	34.390	31.649	31.297	29.441	49,3	64,5
Unfallrückversicherung	18.772	15.974	18.771	15.973	64,0	88,7
Transportversicherung	10.068	11.167	8.919	10.012	59,8	29,9
Verschiedene finanzielle Verluste	5.324	45.949	10.468	11.750	49,5	54,8
Kredit- und Kautionsversicherung	1.300	1.656	1.335	1.467	501,5	37,5
Beistand	106	95	106	95	71,0	79,5
Krankheitskostenversicherung	-9.368	77.902	7.184	9.116	35,2	23,7
<b>Gesamt</b>	<b>1.108.392</b>	<b>1.201.628</b>	<b>733.546</b>	<b>709.048</b>	<b>65,3</b>	<b>65,1</b>

<b>DAVON PROPORTIONAL</b>						
in Tsd. €	Gebuchte Beiträge brutto		Gebuchte Beiträge netto		Schadenquote netto	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Feuer- und andere Sachversicherungen	663.803	668.458	330.923	330.134	70,9	59,2
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	112.828	104.636	112.832	104.605	67,0	65,7
Lebensrückversicherung	72.293	56.040	32.927	26.209	50,6	19,3
Allgemeine Haftpflichtversicherung	40.626	38.981	40.617	38.874	16,7	20,9
Rechtsschutzversicherung	25.198	28.828	25.198	28.828	60,4	68,3
Sonstige Kraftfahrtversicherung	22.187	22.542	19.093	20.334	91,2	80,2
Unfallrückversicherung	12.665	11.647	12.664	11.421	45,2	64,7
Transportversicherung	6.526	7.819	5.457	6.760	51,7	41,3
Verschiedene finanzielle Verluste	4.780	45.384	9.924	11.184	40,9	50,6
Kredit- und Kautionsversicherung	880	1.203	915	1.014	271,2	53,5
Beistand	106	95	106	95	71,0	79,5
Krankheitskostenversicherung	-9.440	77.833	7.112	9.047	33,8	24,0
<b>Gesamt</b>	<b>952.452</b>	<b>1.063.467</b>	<b>597.767</b>	<b>588.504</b>	<b>64,1</b>	<b>56,5</b>

<b>DAVON NICHT-PROPORTIONAL</b>						
in Tsd. €	Gebuchte Beiträge brutto		Gebuchte Beiträge netto		Schadenquote netto	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Feuer- und andere Sachversicherungen	53.574	44.735	34.496	27.891	0	0
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	44.175	42.288	43.171	41.385	152,8	0
Lebensrückversicherung	0	0	0	0	110,9	151,2
Allgemeine Haftpflichtversicherung	20.027	18.389	20.027	18.389	90,5	106,5
Rechtsschutzversicherung	15.275	14.880	15.275	14.880	68,3	105,3
Sonstige Kraftfahrtversicherung	12.203	9.107	12.203	9.107	-24,6	29,3
Unfallrückversicherung	6.107	4.327	6.107	4.552	45,0	114,7
Transportversicherung	3.542	3.348	3.462	3.252	85,7	134,6
Verschiedene finanzielle Verluste	544	565	544	565	72,6	6,0
Kredit- und Kautionsversicherung	420	453	420	453	834,0	-0,5
Beistand	0	0	0	0	210,0	130,5
Krankheitskostenversicherung	72	69	72	69	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>155.940</b>	<b>138.161</b>	<b>135.779</b>	<b>120.545</b>	<b>70,5</b>	<b>106,4</b>

Für den Deutsche Rück Konzern sind die Sachsparten mit einem Anteil von 62,6 % der mit Abstand größte Prämientreiber. Die HUK-Sparten folgen mit einem Anteil von 24,5 % an der Bruttoprämie, vor Leben und den Sonstigen Versicherungen, die zusammen 12,9 % ausmachen. Aus diesem Grunde stellen wir ergänzend zur DVO 2015/35 eine der Geschäftstätigkeit entsprechende Spartenaufteilung dar, die im Weiteren Gegenstand der Erläuterungen zum versicherungstechnischen Geschäftsverlauf ist.

Die gebuchten Bruttobeiträge des Konzerns sind im Geschäftsjahr um 93.236 Tsd. € oder 7,8 % auf 1.108.392 Tsd. € zurückgegangen. Ursache für diesen Rückgang ist eine Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts bei der Muttergesellschaft. In der Vergangenheit hat die Deutsche Rück dieses übernommene Geschäft an die Gruppe der öffentlichen Versicherer weitergeleitet und nur zu einem geringen Teil in den Büchern behalten. Ab dem Geschäftsjahr 2018 wurde nur noch der bisherige Nettoanteil an diesem Geschäft übernommen.

Ohne Berücksichtigung des Restkreditgeschäfts verzeichnete der Deutsche Rück Konzern einen Beitragsanstieg um 3,3 %. Dieses Wachstum resultierte sowohl aus Geschäftsbeziehungen der Muttergesellschaft als auch aus unserer Tochtergesellschaft DR Swiss, die nach einem Rückgang im Vorjahr einen Anstieg der Beitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2018 verzeichnete.

Die Beiträge für unsere Retrozessionen sind im Geschäftsjahr um 23,9 % oder 117.735 Tsd. € zurückgegangen. Der hohe Rückgang resultiert ebenfalls aus der bereits erwähnten Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts. Dadurch erhöhten sich die gebuchten Nettobeiträge um 24.499 Tsd. € auf 733.546 Tsd. €. Insgesamt stiegen die verdienten Nettobeiträge um 23.026 Tsd. € oder 3,3 % auf 728.786 Tsd. €.

Nachdem die Schadenbelastung des Konzerns im Geschäftsjahr 2017 zurückgegangen war, wurde das Geschäft 2018 von einer Vielzahl größerer Feuerschäden belastet. Auch in der Sturm- und Gebäudeversicherung hat sich der Schadenaufwand deutlich erhöht – vor allem durch das Sturmereignis FRIEDERIKE. Die Schadenbelastung des Konzerns erhöhte sich brutto wie netto. Während die HUK-Sparten eine spürbare Verbesserung verzeichneten, ist der Aufwand in der von Elementarschäden betroffenen Sparte Sturm und der Gebäudeversicherung gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen. In der Feuerversicherung liegt die Belastung ebenfalls spürbar über dem Vorjahresaufwand. Die Sonstigen Versicherungszweige zeigten im Geschäftsjahr einen geringeren Schadenaufwand. Zusätzlich zu den uns von unseren Zedenten aufgegebenen Rückstellungen für Schadenfälle wurden im HUK-Geschäft auch 2018 bedarfsgerechte Spätschadenrückstellungen gebildet.

Der Bruttoschadenaufwand ist im Geschäftsjahr insgesamt von 656.118 Tsd. € um 96.124 Tsd. € auf 752.242 Tsd. € angestiegen. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich von 56,0 % auf 65,9 %.

Nach Retrozessionen betrug die Nettoschadenbelastung des Konzerns 475.674 Tsd. € nach 459.396 Tsd. € im Vorjahr. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge erhöhte sich die Nettoschadenquote um 0,2 % von 65,1 % auf 65,3 %.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind insgesamt brutto von 392.041 Tsd. € auf 343.093 Tsd. € zurückgegangen. Während sie bei der Muttergesellschaft gegenüber dem Vorjahr - bedingt durch die Änderung in der Handhabung des Restkreditgeschäfts - zurückgingen, stiegen sie bei

der DR Swiss leicht an. Die Aufwendungen auf der Retrozessionsseite sind noch stärker zurückgegangen, wodurch die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb angestiegen sind, von 217.049 Tsd. € auf 232.414 Tsd. €. Im Verhältnis zu den gebuchten Nettobeiträgen erhöhte sich die Nettokostenquote über alle Sparten von 30,6 % auf 31,7 %.

Die Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen, die überwiegend die Sparte Leben betreffen, gingen von 35.418 Tsd. € auf 19.266 Tsd. € zurück. Der Rückgang entstand durch die Auflösung von Deckungsrückstellungen, die im Gegenzug zu Schadenzahlungen führten und keinen Ergebniseffekt hatten.

Nach einem Gewinn von 3.788 Tsd. € im Vorjahr schloss die versicherungstechnische Rechnung im Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 10.246 Tsd. € ab. Den Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen wurden saldiert ein Betrag von 19.684 Tsd. € zugeführt, nach einer Zuführung von 23.791 Tsd. € im Vorjahr.

Danach schließt die versicherungstechnische Rechnung mit einem Verlust von 9.438 Tsd. € (Vorjahr 20.003 Tsd. € Verlust).

BRUTTOBEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2018	Brutto		Netto	
		Anteil		Anteil
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Sach	694.192	62,6	344.815	47,3
HUK	270.818	24,5	264.690	36,3
Leben	72.294	6,5	32.828	4,5
Sonstige Versicherungen	71.088	6,4	86.553	11,9
<b>Gesamt</b>	<b>1.108.392</b>	<b>100,0</b>	<b>728.886</b>	<b>100,0</b>

Mit einem Volumen von 270.818 Tsd. € hat das HUK-Geschäft einen Anteil von nahezu einem Viertel am gesamten Beitragsvolumen und verzeichnet das höchste Wachstum innerhalb der Segmente. Das Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft zeigt einen Anstieg der Beiträge um 10.079 Tsd. €. Auch die Sparten Allgemeine Haftpflicht, Unfall und Sonstige Kraftfahrt zeigten Beitragssteigerungen. Da das HUK-Geschäft überwiegend im Selbstbehalt verbleibt, lagen die verdienten Nettobeiträge mit 264.690 Tsd. € nur geringfügig unter den Bruttobeiträgen.

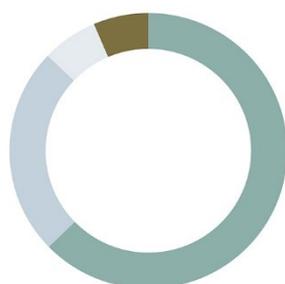
Das Sachgeschäft, das mehr als die Hälfte unserer gesamten Bruttobeiträge ausmacht, zeigte einen leichten Rückgang der Beitragseinnahmen um 4.555 Tsd. € oder 0,7 % auf 694.192 Tsd. €. Die Sparten Technische Versicherungen (-5.272 Tsd. €), Feuer (-3.840 Tsd. €) und Einbruchdiebstahl (-3.444 Tsd. €) hatten den größten Anteil an diesem Rückgang. Der größte Beitragszuwachs entfiel auf die Sparte Verbundene Gebäudeversicherung mit einem Anstieg um 12.819 Tsd. €. Da ein großer Teil des Sachportefeuilles der Muttergesellschaft retrozediert wird, verblieben für eigene Rechnung verdiente Beiträge in Höhe von 344.715 Tsd. €, die um 1.638 Tsd. € unter dem Vorjahresvolumen lagen.

In der Lebensrückversicherung, die ausschließlich von der Deutschen Rück betrieben wird, sind die Bruttobeitragseinnahmen im Geschäftsjahr 2018 erneut gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Bruttobeiträge um 29,0 % auf 72.293 Tsd. € an. Dies ist auf eine Beitragssteigerung in Bestandsverträgen zurückzuführen. Da ein großer Teil des Anstiegs auf das Restkreditgeschäft entfiel, das weiter retrozediert wird, verblieben verdiente Nettobeiträge in Höhe von 32.828 Tsd. € (Vorjahr 26.368 Tsd. €).

In den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Effekte aus der Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts deutlich. Nach einem Bruttobeitragsvolumen von 194.924 Tsd. € im Vorjahr gingen die Einnahmen auf 71.088 Tsd. € zurück (–63,5 %). Für eigene Rechnung wurde ein leichtes Wachstum von 891 Tsd. € auf 86.553 Tsd. € verzeichnet.

#### PORTEFEUILLESTRUKTUR 2018

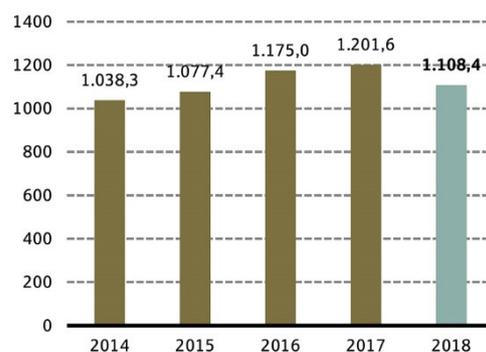
Anteil an Gesamtsumme in %



- 62,7 % Sach
- 24,4 % HUK
- 6,5 % Leben
- 6,4 % Sonstige Versicherungen

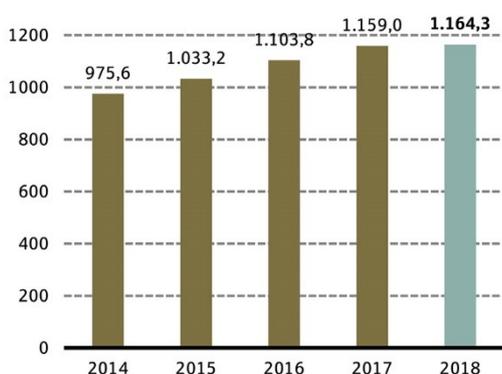
#### ENTWICKLUNG DER BRUTTOBEITRÄGE 2014 BIS 2018

in Mio. €



#### ENTWICKLUNG DER SCHADENRÜCKSTELLUNGEN (NETTO)

2014 – 2018 in Mio. €



Die Bruttoschadenbelastung ist im Geschäftsjahr 2018 deutlich höher ausgefallen als im Vorjahr. Von 656.118 Tsd. € stieg der Schadenaufwand um insgesamt 96.124 Tsd. € auf 752.242 Tsd. € an. Entsprechend angestiegen ist die Bruttoschadenquote: Von 56,0 % im Vorjahr erhöhte sie sich auf 65,9 %. Netto ist dagegen nur eine leichte Erhöhung der Schadenquote von 65,1 % auf 65,3 % zu verzeichnen.

Nachdem die Schadenbelastung in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen war, wurde das Feuergeschäft, das sich überwiegend aus proportionalen Abgaben unserer Zedenten in den Sparten Feuer, Betriebsunterbrechung und Extended Coverage zusammensetzt, von einer Vielzahl größerer Feuerschäden belastet. Die Bruttoschadenbelastung stieg um 53.740 Tsd. € auf 270.535 Tsd. €, die Bruttoschadenquote stieg von 64,2 % im Vorjahr auf 81,1 % im Geschäftsjahr. Für eigene Rechnung lag ein Anstieg auf 83,2 % vor.

Auch in der Sturm- und Gebäudeversicherung hat sich der Schadenaufwand deutlich erhöht – vor allem durch das Sturmereignis FRIEDERIKE. In den im Geschäftsjahr 2018 von Elementarereignissen belasteten Sparten Verbundene Gebäudeversicherung und Sturm ist die Bruttoschadenbelastung um 57.709 Tsd. € auf 194.694 Tsd. € angestiegen. Die Bruttoschadenquote erhöhte sich von 49,9 % im Vorjahr auf 68,7 % im Geschäftsjahr. Durch die Entlastung über unsere Rückversicherungsinstrumente ist die Nettoschadenbelastung nur um 4.188 Tsd. € gestiegen. Die Nettoschadenquote nahm von 61,5 % auf 63,7 % zu.

Im HUK-Geschäft ging die Bruttoschadenbelastung von 179.179 Tsd. € im Vorjahr um 21.792 Tsd. € auf 157.387 Tsd. € im Geschäftsjahr zurück. Das Vorjahr war durch Nachreservierungen für das Kraftfahrtgeschäft in Großbritannien beeinflusst; eine vergleichbare Sonderbelastung blieb in diesem Jahr aus. Die Bruttoschadenquote lag mit 58,6 % unter der Vorjahresquote von 71,5 %. Da das Geschäft zum größten Teil im Selbstbehalt verbleibt, entspricht dies auch nahezu der Entwicklung für eigene Rechnung (Nettoschadenquote 59,1 %). Der Rückgang der Schadenbelastung resultiert überwiegend aus der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht, deren Schadenbelastung um 13.105 Tsd. € unter dem Vorjahresbetrag lag. Auch in den anderen Sparten dieses Segments ging die Schadenbelastung zurück: Sie sank in Allgemeine Haftpflicht (-2.691 Tsd. €), Unfall (-1.922 Tsd. €) und Kraftfahrt-Kasko (-4.072 Tsd. €). Wie in den Vorjahren haben wir aktuariell risikogerechte Schadenrückstellungen ermittelt und den Bedarf durch Stärkung unserer Spätschadenrückstellungen bedient.

In den Sonstigen Versicherungen, in denen überwiegend das Restkreditgeschäft enthalten ist, sind die Schadenaufwendungen brutto wie netto gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Bezogen auf die deutlich geringeren verdienten Bruttobeiträge ist die Bruttoschadenquote von 46,4 % auf 66,9 % angestiegen. Netto nahm die Schadenquote von 67,1 % auf 61,9 % ab.

Die Nettoschadenquote des Nichtlebensgeschäfts zeigte einen Rückgang um 0,9 Prozentpunkte von 66,9 % auf 66,0 %.

Aufgrund der Auszahlungen von Sparbeiträgen ist die Nettoschadenquote im Lebensgeschäft von 19,3 % im Vorjahr auf 50,6 % im Geschäftsjahr angestiegen. Im Gegenzug wurden Deckungsrückstellungen aufgelöst, so dass sich daraus kein großer Ergebniseffekt ergibt.

Die versicherungstechnische Nettorechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen schloss mit einem um 6.459 Tsd. € höheren Gewinn von 10.246 Tsd. € (Vorjahr 3.788 Tsd. €) ab. Für die Schwankungsrückstellung und die ähnlichen Rückstellungen ergab sich erneut ein hoher Zuführungsbedarf. Saldiert wurde allerdings mit 19.684 Tsd. € ein um 4.107 Tsd. € niedrigerer Betrag als im Vorjahr zugeführt (Vorjahr 23.791 Tsd. €). Insgesamt verbleibt nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen ein gegenüber dem Vorjahr um 10.565 Tsd. € geringerer versicherungstechnischer Verlust von 9.438 Tsd. € (Vorjahr 20.003 Tsd. € Verlust).

Qualitative und quantitative Informationen über das versicherungstechnische Ergebnis des Konzerns sind ausführlich im Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2018 auf den Seiten 13ff. dargestellt. Der Geschäftsbericht wurde auf Grundlage des handelsrechtlichen Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2018 erstellt.

Die Spartenaufteilung des **Verbands öffentlicher Versicherer** nach Anlage 1 der DV 2015/35 stellt sich wie folgt dar:

<b>Gesamt</b>						
	<b>GEBUCHTE BEITRÄGE BRUTTO</b>		<b>GEBUCHTE BEITRÄGE NETTO</b>		<b>SCHADENQUOTE NETTO</b>	
in Tsd. €	<b>2018</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Krankheitskostenversicherung	103.126	86.163	4.246	1.755	16,2	72,4
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	148.798	143.692	140.314	135.506	79,7	70,4
Sonstige Kraftfahrtversicherung	22.559	22.996	20.446	20.965	50,3	67,9
Transportversicherung	597	605	45	43	-12,7	-2.044,4
Feuer- und andere Sachversicherungen	0	0	0	0	0	0
Allgemeine Haftpflichtversicherung	68.843	86.606	64.370	80.823	52,9	30,1
Kredit- und Kautionsversicherung	235	210	7	3	-0,4	6,5
Rechtsschutzversicherung	922	864	922	864	328,5	156,9
Beistand	0	0	0	0	0	0
Verschiedene finanzielle Verluste	39.983	38.207	2.775	2.160	-41,5	37,1
Unfallrückversicherung	12.103	13.561	11.712	13.153	56,2	100,9
Lebenrückversicherung	86.971	84.569	77.059	74.424	38,8	33,2
<b>Gesamt</b>	<b>484.137</b>	<b>477.474</b>	<b>321.894</b>	<b>329.697</b>	<b>61,0</b>	<b>52,7</b>

<b>davon proportional</b>						
in Tsd. €	GEBUCHTE BEITRÄGE BRUTTO		GEBUCHTE BEITRÄGE NETTO		SCHADENQUOTE NETTO	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Krankheitskostenversicherung	102.402	85.462	3.521	1.055	14,1	21,9
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	107.789	104.868	105.633	102.775	79,4	76,1
Sonstige Kraftfahrtversicherung	15.223	15.553	15.223	15.553	64,3	67,9
Transportversicherung	597	605	45	43	-12,7	-2.044,4
Feuer- und andere Sachversicherungen	0	0	0	0	0	0
Allgemeine Haftpflichtversicherung	51.834	68.788	48.862	64.356	23,4	30,0
Kredit- und Kautionsversicherung	235	210	7	3	-0,4	6,5
Rechtsschutzversicherung	0	0	0	0	0	0
Beistand	0	0	0	0	0	0
Verschiedene finanzielle Verluste	38.986	37.241	2.631	2.020	-44,1	39,9
Unfallrückversicherung	8.279	8.129	8.279	8.129	31,8	43,5
Lebenrückversicherung	86.694	84.288	76.805	74.167	38,9	33,3
<b>Gesamt</b>	<b>412.039</b>	<b>405.144</b>	<b>261.006</b>	<b>268.100</b>	<b>52,9</b>	<b>50,8</b>

<b>davon nicht-proportional</b>						
in Tsd. €	<b>GEBUCHTE BEITRÄGE BRUTTO</b>		<b>GEBUCHTE BEITRÄGE NETTO</b>		<b>SCHADENQUOTE NETTO</b>	
	<b>2018</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Krankheitskosten- versicherung	724	701	724	701	22,2	124,9
Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung	41.009	38.824	34.681	32.731	80,6	52,2
Sonstige Kraftfahrtversiche- rung	7.337	7.442	5.223	5.412	9,4	67,9
Transportversicherung	0	0	0	0	0	0
Feuer- und andere Sachver- sicherungen	0	0	0	0	0	0
Allgemeine Haftpflichtver- sicherung	17.010	17.818	15.508	16.467	147,2	30,1
Kredit- und Kautionsversi- cherung	0	0	0	0	0	0
Rechtsschutzversicherung	922	864	922	864	326,1	155,1
Beistand	0	0	0	0	0	0
Verschiedene finanzielle Verluste	997	967	145	140	-2,7	-1,2
Unfallrückversicherung	3.823	5.432	3.432	5.024	114,9	194,0
Lebenrückversicherung	277	281	253	257	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>72.098</b>	<b>72.329</b>	<b>60.888</b>	<b>61.596</b>	<b>95,7</b>	<b>61,2</b>

Der Schwerpunkt des Verbands öffentlicher Versicherer liegt auf der Rückversicherung des HUK-Geschäfts der öffentlichen Versicherungsunternehmen. Das Beitragsvolumen dieses Segments liegt bei über 50 % der gesamten Beitragseinnahmen. Die Übernahme des Restkreditgeschäfts, das überwiegend in den Sparten Kranken und Sonstige Versicherungszweige ausgewiesen wird, bleibt nur zu einem sehr geringen Teil im Selbstbehalt. Aus diesem Grunde stellen wir ergänzend zur DV 205/35 eine der Geschäftstätigkeit entsprechende Spartenaufteilung dar, die im Weiteren Gegenstand der Erläuterungen zum versicherungstechnischen Geschäftsverlauf ist.

Die Bruttobeitragseinnahmen des Verbands öffentlicher Versicherer sind im Geschäftsjahr von 477.474 Tsd. € um 6.663 Tsd. € oder 1,4 % auf 484.137 Tsd. € angestiegen. Davon entfiel auf das Nichtlebensgeschäft ein Zuwachs von 4.261 Tsd. € oder 1,1 % auf 397.166 Tsd. €. Das Lebensgeschäft verzeichnete einen Anstieg um 2.402 Tsd. € oder 2,8 % auf 86.971 Tsd. €. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung zeigten einen Rückgang von 11.238 Tsd. € oder 3,4 % auf 319.708 Tsd. €. Die Selbstbehaltsquote ging gegenüber dem Vorjahr von 69,1 % auf 66,5 % zurück.

Das HUK-Geschäft, das mehr als die Hälfte am Gesamtgeschäft ausmacht, ging im Geschäftsjahr um 14.552 Tsd. € oder 5,5 % auf 252.304 Tsd. € zurück. Dieser Rückgang resultiert überwiegend aus der Selbstbehalterhöhung einiger Zedenten in der Haftpflichtversicherung. Gegenüber dem Vorjahr fielen die Beitragseinnahmen mit einem Volumen von 68.843 Tsd. € um 17.763 Tsd. € oder 20,5 % niedriger

aus. Auch in der Unfallversicherung nahmen die Beiträge ab und lagen mit 12.103 Tsd. € um 1.458 Tsd. € unter den Vorjahreseinnahmen. In der Kraftfahrtversicherung war dagegen ein Anstieg um 4.670 Tsd. € oder 2,8 % auf 171.358 Tsd. € zu verzeichnen. Die verdienten Nettobeiträge gingen im HUK-Geschäft um 15.561 Tsd. € oder 6,2 % auf 236.580 Tsd. € zurück.

In den Sonstigen Versicherungszweigen war ein erfreulicher Anstieg der Beiträge um 18.813 Tsd. € oder 14,9 % auf 144.862 Tsd. € zu verzeichnen. Dominiert werden die Sonstigen Versicherungszweige von der Sparte Restkredit. Der Anstieg der Bruttobeiträge in der Restkreditversicherung betrug 18.994 Tsd. € oder 15,7 % auf 140.330 Tsd. €. Da das Restkreditgeschäft nur zu einem sehr geringen Teil im Selbstbehalt verbleibt, ergibt sich für eigene Rechnung nur ein leichter Beitragszuwachs von 3.366 Tsd. €. Die verdienten Nettobeiträge in den Sonstigen Versicherungszweigen erhöhten sich um 1.688 Tsd. € auf 6.070 Tsd. €.

Die Lebenrückversicherung verzeichnete im Geschäftsjahr einen Anstieg der Bruttobeiträge um 2.402 Tsd. € auf 86.971 Tsd. €. Für eigene Rechnung stiegen die Beiträge um 2.634 Tsd. € auf 77.059 Tsd. €.

Nach einem Rückgang des Nettoschadenaufwands im Vorjahr ist der Aufwand im Geschäftsjahr um 20.547 Tsd. € auf 195.065 Tsd. € angestiegen. Der größte Teil dieses Anstiegs entfällt auf das Geschäft in Kraftfahrt-Haftpflicht mit einer Zunahme um 16.699 Tsd. €. Insgesamt stieg der Nettoschadenaufwand im HUK-Geschäft um 15.058 Tsd. €. Aus der Abwicklung der Schadenrückstellung wurde – gegenüber einem hohen Gewinn im Vorjahr – im Geschäftsjahr nur ein geringer Gewinn von 2.702 Tsd. € erwirtschaftet. Zugleich fiel der Geschäftsjahresschadenaufwand um 14.927 Tsd. € niedriger aus als im Vorjahr.

Innerhalb der Sparten zeigte sich folgende Entwicklung:

- Die Nettoschadenbelastung in der Kraftfahrtversicherung hat im Geschäftsjahr deutlich zugenommen. Mit 122.175 Tsd. € liegt die Belastung um 12.747 Tsd. € über dem Vorjahresschadenaufwand von 109.427 Tsd. €. Während die Schadenbelastung in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung um 16.699 Tsd. € auf 111.899 Tsd. € angestiegen ist, verzeichnete die Sonstige Kraftfahrtversicherung einen Rückgang um 3.952 Tsd. € auf 10.276 Tsd. €. Im Geschäftsjahr lag der Abwicklungsgewinn in der Kraftfahrtversicherung mit 5.065 Tsd. € um 2.143 Tsd. € unter dem Vorjahresgewinn. Der Geschäftsjahresschadenaufwand nahm dagegen um 10.605 Tsd. € auf 127.240 Tsd. € zu. Aufgrund der höheren Schadenbelastung erhöhte sich die Nettoschadenquote von 70,0 % auf 76,0 %.
- In der Haftpflichtversicherung ist der Nettoschadenaufwand, der im Vorjahr deutlich zurückgegangen war, wieder angestiegen. Nach 24.851 Tsd. € im Vorjahr ist der Aufwand im Geschäftsjahr um 9.052 Tsd. € auf 33.903 Tsd. € angestiegen. Aus der Abwicklung der Schadenreserven wurde im Geschäftsjahr ein Gewinn von 3.693 Tsd. € erzielt (Vorjahr 23.154 Tsd. €). Der Aufwand für Geschäftsjahresschäden ging von 48.005 Tsd. € um 10.408 Tsd. € auf 37.597 Tsd. € zurück. Die Schadenrückstellungen blieben auf Vorjahresniveau. Durch den hohen Beitragsrückgang ist die bilanzielle Schadenquote für eigene Rechnung von 30,1 % auf 52,9 % angestiegen.
- In der Unfallversicherung hat die Nettoschadenbelastung um 6.742 Tsd. € auf 6.576 Tsd. € abgenommen. Während der Geschäftsjahresschadenaufwand um 4.059 Tsd. € auf 7.775 Tsd. € zurückging,

gab es nach einem Abwicklungsverlust im Vorjahr von 1.484 Tsd. € einen Abwicklungsgewinn im Berichtsjahr von 1.199 Tsd. €. Die Nettoschadenquote, die im Vorjahr 101,1 % betrug, sank im Geschäftsjahr auf 56,2 %.

- In den Sonstigen Versicherungszweigen (Luftfahrt-, Eigenschaden-, Rechtsschutz-, Kranken-, Beistandsleistung und Restkreditversicherung) ist der Nettoschadenaufwand leicht um 298 Tsd. € auf 2.534 Tsd. € angestiegen. Wegen des geringen Nettobeitragsvolumens schwankt die Schadenquote regelmäßig stark. Im Geschäftsjahr ging sie von 51,0 % auf 41,7 % zurück.
- Die Nettoschadenbelastung in der Lebensversicherung nahm im Geschäftsjahr um 5.191 Tsd. € auf 29.877 Tsd. € zu. Die Nettoschadenquote erhöhte sich von 33,2 % auf 38,8 %. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb enthalten aufgrund des Geschäftsmodells vom Geschäftsverlauf abhängige Rückgaben an die Mitgliedsunternehmen. Im Geschäftsjahr 2017 wurden an die Zedenten Rückversicherungsprovisionen in Höhe von 138.516 Tsd. € sowie Rückgaben in Höhe von 77.101 Tsd. € gezahlt.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind netto gegenüber dem Vorjahr deutlich um 32.104 Tsd. € auf 185.428 Tsd. € angestiegen. Bezogen auf die Beitragseinnahmen für eigene Rechnung stieg die Nettokostenquote von 46,5 % um 11,1 Prozentpunkte auf 57,6 % an.

Entsprechend unseres Geschäftsmodells sind in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb vom Geschäftsverlauf abhängige Rückgaben an die Mitgliedsunternehmen enthalten. Im Nichtlebensgeschäft ergaben sich gegenüber dem Vorjahr höhere Rückgaben, da das versicherungstechnische Ergebnis positiver verlaufen ist, eine deutlich geringere Zuführung zur Schwankungsrückstellung erforderlich wurde und sich das Ergebnis im allgemeinen Geschäft ebenfalls verbesserte. In der Sparte Leben dagegen lagen die Rückgaben leicht unter den Vorjahreswerten. Unseren Mitgliedsunternehmen haben wir bedingungsgemäß Rückgaben in Höhe von 117.083 Tsd. € (Vorjahr 77.101 Tsd. €) gutgeschrieben. Zusammen mit der Rückversicherungsprovision von 137.091 Tsd. € (Vorjahr 138.534 Tsd. €) zahlte der Verband somit insgesamt 254.174 Tsd. € (Vorjahr 215.635 Tsd. €) an seine Zedenten.

Die Aufwendungen für die Verwaltung der Rückversicherung stiegen auf 6.938 Tsd. € und lagen damit über dem Vorjahresniveau. Bezogen auf die Bruttobeiträge stieg der Kostensatz gegenüber dem Vorjahr von 1,34 % auf 1,43 %.

Gesunkene Nettobeiträge, ein erhöhter Nettoschadenaufwand und eine erhöhte Kostenbelastung führten im Geschäftsjahr zu einem versicherungstechnischen Verlust in Höhe von 55.116 Tsd. € nach einem Gewinn im Vorjahr von 8.951 Tsd. €. Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurde ein im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringerer Betrag von 9.296 Tsd. € (Vorjahr 49.413 Tsd. €) zugeführt. Danach schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Fehlbetrag von -64.412 Tsd. € (Vorjahr -40.462 Tsd. €).

### A.3 ANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlagemanagement der Deutschen Rück Gruppe folgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung halten wir jederzeit eine ausreichende Liquidität unserer Investments aufrecht. Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen im Geschäftsjahr sind wir mehr als zufrieden. Die laufenden Erträge übertrafen vor dem Hintergrund des schwierigen Finanzmarktumfelds unsere Erwartungen.

Das Kapitalanlageergebnis nach technischem Zinsertrag des **Deutsche Rück Konzerns** lag im Geschäftsjahr 2018 bei 86.501 Tsd. €.

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses des Konzerns, aufgeteilt nach Erträgen und Aufwendungen – nach für die Bewertung zu Solvabilitätszwecken nach § 296 Abs. 1 (a) DVO verwendeten Vermögenswertklassen – stellt sich wie folgt dar:

KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH VERMÖGENSWERTKLASSEN				
in Tsd. €	2018 Erträge	2018 Aufwendungen	2017 Erträge	2017 Aufwendungen
Aktien	1.911	243	874	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	37.980	20	19.867	2.396
Organismen für gemeinsame Anlagen	20.728	4.984	10.434	1.238
Anleihen	24.455	252	25.422	270
Darlehen und Hypotheken	11.173	16	8.423	22
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	11	0	14	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	438	0	241	0
Depotforderungen	1.491	0	1.665	0
Derivate	110	0	802	267
Verwaltungskosten		4.249		4.076
Technischer Zinsertrag		2.033		2.253
<b>Summe</b>	<b>98.297</b>	<b>11.797</b>	<b>67.741</b>	<b>10.522</b>
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>86.501</b>		<b>57.219</b>	

Die folgende Tabelle stellt das Kapitalanlageergebnis nach Erfolgskomponenten im Detail dar.

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH ERFOLGSKOMPONENTEN</b>		
in Tsd. €	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Laufende Erträge	55.913	61.376
Zuschreibungen	652	1.561
Gewinne aus Abgang	41.732	4.803
Laufende Aufwendungen	-4.249	-4.089
Abschreibungen	-3.433	-4.101
Verluste aus Abgang	-2.082	-79
Technischer Zinsertrag	-2.033	-2.253
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>86.501</b>	<b>57.219</b>

Im Geschäftsjahr konnte der Deutsche Rück Konzern mit 86.501 Tsd. € ein gegenüber dem Vorjahr um 29.282 Tsd. € gestiegenes Kapitalanlageergebnis nach Abzug des technischen Zinsertrags erzielen. Diese Steigerung war insbesondere auf höhere Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen zurückzuführen, während die Aufwendungen aus Kapitalanlagen im Vergleich nur moderat zunahmen.

Bei den laufenden Erträgen verzeichnete der Konzern erwartungsgemäß einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang war überwiegend auf gesunkene Erträge aus assoziierten Unternehmen zurückzuführen, die im Vorjahr bedingt durch Einmaleffekte überdurchschnittlich hoch ausgefallen waren.

Durch die planmäßige Veräußerung von Immobilienbeteiligungen konnte ein deutlich über dem Vorjahr liegender Abgangsgewinn von 41.732 Tsd. € (Vorjahr 4.803 Tsd. €) realisiert werden.

Die erhöhten Aufwendungen für Kapitalanlagen sind im Wesentlichen durch höhere Verluste aus Abgängen von 2.082 Tsd. € geprägt. Den im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegenen Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen standen im Berichtsjahr geringere Abschreibungen gegenüber.

Der technische Zinsertrag hat sich im Berichtsjahr leicht um 220 Tsd. € auf 2.033 Tsd. € reduziert.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Anlagen in Verbriefungen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Qualitative und quantitative Informationen über das Anlageergebnis des Konzerns sind ausführlich im Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2018 auf den Seiten 18ff. dargestellt. Der Konzerngeschäftsbericht wurde auf Grundlage des handelsrechtlichen Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2018 erstellt.

Das Kapitalanlagemanagement des **Verbands** folgt den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung halten wir jederzeit eine ausreichende Liquidität unserer Investments aufrecht.

Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen im Geschäftsjahr sind wir mehr als zufrieden. Die laufenden Erträge übertrafen vor dem Hintergrund des schwierigen Finanzmarktumfelds unsere Erwartungen. Insgesamt konnten wir ein Kapitalanlageergebnis nach technischem Zinsertrag von 66.813 Tsd. € erzielen.

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses, nach für die Bewertung zu Solvabilitätszwecken nach § 296 Abs. 1 (a) DVO verwendeten Vermögenswertklassen, stellt sich wie folgt dar:

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH VERMÖGENSWERTKLASSEN</b>				
in Tsd. €	<b>2018 Erträge</b>	<b>2018 Aufwendungen</b>	<b>2017 Erträge</b>	<b>2017 Aufwendungen</b>
Aktien	482	236	547	0
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	6.929	613	1.796	882
Anteile an Verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	7.925	1.270	5.301	298
Organismen für gemeinsame Anlagen	18.022	278	20.023	771
Anleihen	24.923	0	25.214	69
Darlehen und Hypotheken	14.385	10	8.292	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	9	0	12	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0	0
Depotforderungen	6.634	0	6.430	0
Derivate	0	591	554	451
Verwaltungskosten		2.121		2.196
Technischer Zinsertrag		7.376		7.423
<b>Summe</b>	<b>79.309</b>	<b>12.496</b>	<b>68.168</b>	<b>12.091</b>
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>66.813</b>		<b>56.077</b>	

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses nach Erfolgskomponenten stellt sich wie folgt dar:

<b>KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH ERFOLGSKOMPONENTEN</b>		
in Tsd. €	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Laufende Erträge	69.441	66.988
Zuschreibungen	226	718
Gewinne aus Abgang	9.050	462
Laufende Aufwendungen	-2.499	-2.830
Abschreibungen	-503	-1.837
Verluste aus Abgang	-1.527	-1
Technischer Zinsertrag	-7.376	-7.423
<b>Kapitalanlageergebnis</b>	<b>66.813</b>	<b>56.077</b>

Aus den Kapitalanlagen wurden laufende Erträge in Höhe von 69.441 Tsd. € erzielt. Dies entspricht einem Mehrertrag von 2.453 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr. Die Ertragssteigerung basiert unter anderem auf gestiegenen Zinseinnahmen aus Darlehen und Hypotheken. Das weiter gestiegene Engagement in Immobilienfinanzierungen hat zu einem um 6.093 Tsd. € höheren laufenden Ertrag aus Darlehen und Hypotheken in Höhe von 14.385 Tsd. € nach 8.292 Tsd. € im Vorjahr geführt.

Die Erträge aus Organismen aus gemeinsamen Anlagen sind im Geschäftsjahr um 2.001 Tsd. € auf 18.022 Tsd. € zurückgegangen.

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir im Geschäftsjahr einen hohen Gewinn von 9.050 Tsd. €. Allein aus dem Verkauf von zwei Immobilien erzielten wir insgesamt einen Abgangsgewinn in Höhe von 5.515 Tsd. €. Der Anstieg der Gewinne aus Anteilen an Verbundenen Unternehmen in Höhe von 2.624 Tsd. € erklären sich hauptsächlich durch Verkäufe von Anteilen an Kapital- und Personengesellschaften an die VB Sachwerte SCS. Aus den Verkäufen an die VB Sachwerte SCS entstanden auf der anderen Seite auch Verluste in Höhe von 1.517 Tsd. €.

Die um 11.141 Tsd. € erhöhten Erträge führen bei um 405 Tsd. € gestiegenen Aufwendungen insgesamt zu einem Anstieg des Kapitalanlageergebnisses um 10.736 Tsd. €.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Anlagen in Verbriefungen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

#### A.4 ENTWICKLUNG SONSTIGER TÄTIGKEITEN

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Sonstigen Erträge und Aufwendungen wie im handelsrechtlichen Abschluss des **Deutschen Rück Konzerns** für das Jahr 2018 dar:

<b>SONSTIGES ERGEBNIS</b>		
in Tsd. €	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Sonstige Erträge		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	60	93
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.532	331
Währungskursgewinne	7.014	104
Sonstige Erträge	180	348
<b>Summe</b>	<b>9.786</b>	<b>876</b>
Sonstige Aufwendungen		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	1.561	1.413
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.179	3.067
Währungskursverluste	145	9.101
Sonstige Aufwendungen	1.724	499
<b>Summe</b>	<b>8.609</b>	<b>14.080</b>
<b>Saldo</b>	<b>1.177</b>	<b>-13.204</b>

Die Sonstigen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Dies ist bei den Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen auf einen Einmaleffekt aus Steuererstattungen aus Vorjahren zurückzuführen.

Die deutlichen Veränderungen bei den Währungskursgewinnen und -verlusten resultieren im Wesentlichen aus der Überleitung des Abschlusses der DR Swiss in die deutschen Rechnungslegungsvorschriften.

Der Anstieg der Sonstigen Aufwendungen ist im Wesentlichen auf die erstmalige Konsolidierung der DR Sachwerte SCS SICAV RAIF und der damit verbundenen Übernahme der Daten zurückzuführen.

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Sonstigen Erträge und Aufwendungen des **Verbands** dar:

<b>SONSTIGES ERGEBNIS</b>		
in Tsd. €	<b>2018</b>	<b>2017</b>
<b>Sonstige Erträge</b>		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	17.229	16.641
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	488	312
Währungskursgewinne	0	67
Sonstige Erträge	10	20
<b>Summe</b>	<b>17.727</b>	<b>17.040</b>
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	488	445
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.289	1.243
Währungskursverluste	28	95
Sonstige Aufwendungen	17.351	16.643
<b>Summe</b>	<b>19.156</b>	<b>18.426</b>
<b>Saldo</b>	<b>-1.429</b>	<b>-1.386</b>

Aus unserer Tätigkeit als Berufsverband konnten wir im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegene Einnahmen verzeichnen. Die Sonstigen Zinsen und zinsähnlichen Erträge enthalten wie im Vorjahr überwiegend Zinsen auf Steuererstattungen. Währungskursgewinne sind im Gegensatz zum Vorjahr nicht angefallen.

Auch die Sonstigen Aufwendungen standen überwiegend im Zusammenhang mit unserer Tätigkeit als Berufsverband. Der Anstieg der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ist im Wesentlichen auf höhere Depotzinsen und gestiegene Aufwendungen für Negativzinsen zurückzuführen.

## A.5 SONSTIGE ANGABEN

### Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital des **Deutsche Rück Konzerns** erhöhte sich im Geschäftsjahr um 55.184 Tsd. € auf 280.832 Tsd. €. Der Anstieg ergibt sich aus dem Bilanzgewinn von 47.273 Tsd. € und die Erhöhung der Anteile konzernfremder Gesellschafter um 7.105 Tsd. € auf 38.795 Tsd. €. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr 19.684 Tsd. € zugeführt, so dass diese auf insgesamt 261.527 Tsd. € angewachsen sind. Das Hybridkapital (nachrangige Verbindlichkeiten) beträgt unverändert 61.750 Tsd. €. Unter Einbeziehung des Bilanzgewinns nach Gewinnverwendung (Dividende 3.000 Tsd. €) beliefen sich unsere Eigenmittel im Geschäftsjahr auf 601.109 Tsd. € und lagen damit um 74.867 Tsd. € über dem Bestand des Vorjahres. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 82,5 % (Vorjahr 74,6 %).

Der Deutsche Rück Konzern verfügt weiterhin über sehr gute Sicherheitsmittel, die auch unter den aktuellen Solvabilitätsanforderungen auf einem sehr hohen Niveau liegen.

Das nicht eingezahlte gezeichnete Kapital des **Verbands öffentlicher Versicherer** betrug unverändert 13.000 Tsd. €. Mit der Einstellung des Jahresüberschusses von 2.148 Tsd. € erhöhten sich die Gewinnrücklagen zum 31. Dezember 2018 auf 77.766 Tsd. €. Sie entsprechen somit einem Anteil von 16,1 % der gebuchten Bruttobeiträge (Vorjahr 15,8 %) sowie 24,2 % der gebuchten Nettobeiträge (Vorjahr 22,9 %).

### Rating „A+“

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das „A+“-Finanzstärke-Rating mit stabilem Ausblick für den **Deutsche Rück Konzern** im Jahr 2018 erneut bestätigt. Nach Standard & Poor's verfügt der Deutsche Rück Konzern über eine nachhaltige, sehr starke Kapitalausstattung, die durch eine konservative Reservierungsstrategie unterstützt wird. Vor diesem Hintergrund und der einzigartigen Wettbewerbsposition der Deutschen Rück – sie ist einer der führenden Rückversicherer auf ihrem Heimatmarkt – geht die Ratingagentur von einem anhaltend positiven Geschäftsverlauf aus.

Die Ratingagentur Assekurata hat die Bonität des **Verbands öffentlicher Versicherer** im Jahr 2018 erneut beurteilt und diesen mit dem Rating „A+“ (starke Bonität) und einem stabilen Ausblick bewertet. Die Agentur bestätigt die Ausstattung mit hohen Sicherheitsmitteln und eine sehr risikobewusste versicherungstechnische Steuerung. Der Verband profitiert von einer Rückgabensystematik und einem darin enthaltenen Risiko- und Erfolgspuffer, der die Gefahr von Bilanzverlusten auf ein geringes Maß reduziert. Laut Einschätzung der Ratingagentur kann der Verband öffentlicher Versicherer die Sicherheitsmittelanforderungen nach Solvency II übererfüllen.

## B. Governance-System

### B.1 ALLGEMEINE ANGABEN ZUM GOVERNANCE-SYSTEM

#### 1. Aufbau und Organisation des Governance-Systems

Die Gruppengesellschaften unserer horizontalen Unternehmensgruppe nach § 7 Nr. 15 b) VAG sind selbständige Unternehmen, die unabhängig voneinander geführt werden. Als Obergesellschaft der Gruppe ist die Deutsche Rück festgelegt. Das Governance-System von Deutscher Rück und Verband ist grundsätzlich identisch aufgebaut, sämtliche Leitlinien gelten für beide Gesellschaften. Die DR Swiss hat die Leitlinien der Deutschen Rück grundsätzlich übernommen, jedoch auf die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz sowie auf die Art und den Umfang ihrer Geschäftstätigkeit angepasst. Nachfolgende Ausführungen beschreiben die Governance-Elemente aus Sicht der Obergesellschaft, wie sie gruppenweit gelten.

#### Deutsche Rück Konzern

##### Unternehmensverfassung

Die Deutsche Rück wird geführt in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft (AG) und verfügt über drei Organe: die Hauptversammlung, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Aufgaben, Befugnisse, Rechte und Pflichten der Organe ergeben sich aus den einschlägigen gesetzlichen Normen sowie den Unternehmensstatuten (Satzung, Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand nebst Geschäftsverteilungsplan sowie den unternehmensinternen Richtlinien).

##### Vorstand

Gemäß § 7 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich im Berichtszeitraum aus drei Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Strategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden und wirkt auf deren Beachtung durch das Unternehmen hin (Compliance).

Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands werden den Vorstandsmitgliedern die einzelnen Geschäftsbereiche im Geschäftsverteilungsplan zugeordnet. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Ressort eigenverantwortlich. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sowie wichtige Geschäftsvorgänge werden im Gesamtvorstand besprochen bzw. dort entschieden.

##### Aufsichtsrat

Gemäß § 9 der Satzung besteht der Aufsichtsrat aus neun Mitgliedern. Zwei Drittel setzt sich aus Vertretern der Anteilseigner zusammen und werden von der Hauptversammlung gewählt. Ein Drittel besteht aus gewählten Vertretern von Mitarbeitern der Gesellschaft. Die von der Hauptversammlung zu wählen-

den Mitglieder sollen wesentliche Erfahrung als leitende Personen von Versicherungsunternehmen gesammelt haben. Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn dabei. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist zudem festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen ist. Entsprechend einer für (Rück-)Versicherungsunternehmen geltenden Sonderregelung bestellt der Aufsichtsrat zudem den Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss.

### **Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat**

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Abständen ab und berichtet ihm turnusmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Bilanzprüfungsausschuss über spezielle Themen im Rahmen dessen Zuständigkeit. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen, zum Beispiel bestimmte Investitionen und Desinvestitionen gemäß § 5 der Geschäftsordnung für den Vorstand. Der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf auch die Übernahme von Geschäften durch Vorstandsmitglieder gemäß § 88 AktG. Ferner ist der Personalkommission gemäß § 3 der Geschäftsordnung für den Vorstand jährlich eine Liste sämtlicher Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder vorzulegen. Daneben entscheidet der Aufsichtsrat in allen Vorstandsangelegenheiten (u. a. Bestellung, Vergütungsfragen) und beschließt diesbezügliche Leitlinien.

### **Arbeit der Ausschüsse**

Es sind drei Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet, die sich vorbereitend mit den im Aufsichtsrat anstehenden Themen und Beschlüssen befassen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Aufsichtsratssitzungen.

Die Personalkommission bereitet die zu fassenden Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor. Darüber hinaus befasst sie sich mit Aufsichtsrats-, Beirats- und vergleichbaren Mandaten der Vorstandsmitglieder sowie mit der Nachfolgeplanung, soweit sie Vorstandsfunktionen betrifft.

Der Bilanzprüfungsausschuss erörtert den Jahresabschluss der Gesellschaft sowie den Geschäftsbericht, den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das abgeschlossene Geschäftsjahr und leitet entsprechende Empfehlungen an den Aufsichtsrat weiter. Eine weitere wichtige Aufgabe nimmt der Ausschuss mit der stetigen Überwachung der Risikolage und des Risikomanagements des Unternehmens und der Erörterung der Risikostrategie wahr. Hierfür lässt er sich vom Chief Risk Officer – zusätzlich zu dessen regelmäßigen schriftlichen Berichten – ausführlich mündlich informieren. Ferner wird regelmäßig das interne Kontrollsystem erörtert.

Der Kapitalanlageausschuss bespricht regelmäßig die Strategische Asset-Allokation und die Entwicklung der Kapitalanlageergebnisse.

Neben den drei vom Aufsichtsrat eingesetzten Ausschüssen hat der Vorstand einen Beirat eingerichtet. Dieser setzt sich aus Vertretern der im Aufsichtsrat nicht repräsentierten Aktionäre zusammen und

berät den Vorstand. Zusätzlich kann der Betriebsratsvorsitzende Mitglied im Beirat werden, sofern dieser nicht bereits Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat ist.

### **Hauptversammlung**

Die Hauptversammlung entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Darüber hinaus wählt die Hauptversammlung die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und beschließt insbesondere über Satzungsänderungen und einzelne Kapitalmaßnahmen. Außerdem werden bestimmte Unternehmensverträge nur mit Zustimmung der Hauptversammlung wirksam.

### **Ausgestaltung der Schlüsselfunktionen**

Der Vorstand hat die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion sowie Interne Revision für die Gruppe eingerichtet und deren Organisation, Aufgaben und Zusammenarbeit in einer Governance-Leitlinie festgelegt.

Die Inhaber der Schlüsselfunktionen sind hinsichtlich der Ausübung ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und berichten direkt an ihn. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse sind in Leitlinien definiert. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen unterstützen den Vorstand in seiner Leitungsfunktion im Unternehmen.

Die Schlüsselfunktionsinhaber der Gruppe sind personenidentisch mit den verantwortlichen Personen bei den deutschen Gruppengesellschaften. Bedingt durch die nur unwesentliche geschäftliche Verflechtung von Konzern und Verband ergeben sich faktisch nur geringe Ausübungsansätze auf Gruppenebene. Die DR Swiss hat gleichfalls Schlüsselfunktionen eingerichtet, deren Ausgestaltung den lokalen Vorgaben der Schweiz folgt.

Ein unabhängiges und objektives Arbeiten der Funktionen ist durch die organisatorische Stellung und Aufgabenzuweisung sichergestellt. Sie haben Zugang zu allen für die Ausübung ihrer Tätigkeiten benötigten Informationen. Zusätzlich findet ein angemessener Informationsaustausch zwischen den Schlüsselfunktionen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie im Governance-Komitee und Leitungskreis statt. Hierzu zählen auch regelmäßige Abstimmungen, insbesondere zur Fortentwicklung und Überprüfung des Governance-Systems gemäß § 23 Abs. 2 VAG. Die Schlüsselfunktionen sind sowohl in personeller Hinsicht als auch bezüglich der Sachmittel angemessen ausgestattet.

### **Wesentliche Änderungen des Governance-Systems im Berichtszeitraum**

Wesentliche Änderungen des Governance-Systems haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Das Unternehmen hat das Governance-System bzw. einzelne Unternehmensleitlinien lediglich punktuell an aktuelle Gegebenheiten angepasst.

### **Verband öffentlicher Versicherer**

#### **Unternehmensverfassung**

Die Gesellschaft wird in der Rechtsform einer Körperschaft öffentlichen Rechts geführt und verfügt über drei Organe: die Mitgliederversammlung, den Vorstand und den Verwaltungsrat. Aufgaben, Befugnisse, Rechte und Pflichten der Organe ergeben sich aus den einschlägigen gesetzlichen Normen sowie den

Unternehmensstatuten (Satzung, Geschäftsordnungen für Verwaltungsrat und Vorstand nebst Geschäftsverteilungsplan sowie den unternehmensinternen Richtlinien).

### **Vorstand**

Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich im Berichtszeitraum aus drei Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Strategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden und wirkt auf deren Beachtung durch das Unternehmen hin (Compliance).

Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands werden den Vorstandsmitgliedern die einzelnen Geschäftsbereiche im Geschäftsverteilungsplan zugeordnet. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Ressort eigenverantwortlich. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sowie wichtige Geschäftsvorgänge werden im Gesamtvorstand besprochen bzw. dort entschieden.

### **Verwaltungsrat**

Gemäß § 11 der Satzung besteht der Verwaltungsrat aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden und höchstens acht weiteren Mitgliedern. Die von der Mitgliederversammlung zu wählenden Mitglieder sollen Vorstandsmitglieder von Verbandsmitgliedern sein. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn dabei. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist zudem festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die Zustimmung des Verwaltungsrats einzuholen ist. Entsprechend einer für (Rück-)Versicherungsunternehmen geltenden Sonderregelung bestellt der Verwaltungsrat zudem den Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss.

### **Zusammenwirken von Vorstand und Verwaltungsrat**

Vorstand und Verwaltungsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Verwaltungsrat in regelmäßigen Abständen ab und berichtet ihm turnusmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen. Darüber hinaus berichtet der Vorstand den Rechnungsprüfern des Verwaltungsrats über spezielle Themen im Rahmen von deren Zuständigkeit. Der Verwaltungsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Verwaltungsrats vornehmen, zum Beispiel bestimmte Investitionen und Desinvestitionen gemäß § 5 der Geschäftsordnung für den Vorstand. Ferner ist der Personalkommission gemäß § 3 der Geschäftsordnung für den Vorstand jährlich eine Liste sämtlicher Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder vorzulegen. Daneben entscheidet der Verwaltungsrat in allen Vorstandsangelegenheiten (u. a. Bestellung, Vergütungsfragen) und beschließt diesbezügliche Leitlinien.

### **Arbeit der Ausschüsse**

Es sind zwei Ausschüsse des Verwaltungsrats eingerichtet, die sich vorbereitend mit den im Verwaltungsrat anstehenden Themen und Beschlüssen befassen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Verwaltungsratssitzungen.

Die Personalkommission bereitet die zu fassenden Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor. Darüber hinaus befasst sie sich mit Aufsichtsrats-, Beirats- und vergleichbaren Mandaten der Vorstandsmitglieder sowie mit der Nachfolgeplanung, soweit sie Vorstandsfunktionen betrifft.

Die Rechnungsprüfer des Verwaltungsrats erörtern den Jahresabschluss der Gesellschaft, den Geschäftsbericht sowie den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers für das abgeschlossene Geschäftsjahr und leiten entsprechende Empfehlungen an den Verwaltungsrat weiter. Eine weitere wichtige Aufgabe nehmen die Rechnungsprüfer des Verwaltungsrats mit der stetigen Überwachung der Risikolage und des Risikomanagements des Unternehmens sowie der Erörterung der Risikostrategie wahr. Hierfür lassen sie sich vom Chief Risk Officer – zusätzlich zu dessen regelmäßigen schriftlichen Berichten – ausführlich mündlich informieren. Ferner wird regelmäßig das interne Kontrollsystem erörtert.

### **Mitgliederversammlung**

Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Verwaltungsrat. Darüber hinaus wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Verwaltungsrats einschließlich des Vorsitzenden und seines Stellvertreters und beschließt insbesondere über Satzungsänderungen und einzelne Kapitalmaßnahmen.

### **Wesentliche Änderungen des Governance-Systems im Berichtszeitraum**

Wesentliche Änderungen des Governance-Systems haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Das Unternehmen hat das Governance-System bzw. einzelne Unternehmensleitlinien lediglich punktuell an aktuelle Gegebenheiten angepasst.

## **2. Vergütung**

Die Vergütung der Vorstände von Deutscher Rück und Verband orientiert sich in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaften. Der Vorstand erhält ein Festgehalt sowie eine nicht versorgungsfähige Jahresvergütung. Für die Mitglieder des Vorstands ist die variable Vergütung gemessen am Festgehalt in ihrer Höhe auf maximal 20 % begrenzt. Die variable Vergütung orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen, die der Bedeutung der Tätigkeit des Vorstands für den Geschäftserfolg Rechnung tragen. Die Auszahlung von 60 % der variablen Vergütung wird, beginnend mit dem Ende des Geschäftsjahres, für welches die variable Vergütung gewährt wird, um drei Jahre aufgeschoben.

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats/Verwaltungsrats wird durch die Hauptversammlung/Mitgliederversammlung festgelegt. Sie enthält keine variablen Bestandteile und orientiert sich beim Aufsichtsrat in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Deutschen Rück erhält das Doppelte der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds, der stellvertretende Vorsitzende das

Anderthalbfache. Die Mitglieder des Verwaltungsrats des Verbands erhalten keine Vergütung. Dem Verwaltungsratsvorsitzenden wird eine pauschale Aufwandsentschädigung gewährt.

Die Vergütungsstruktur der Gesellschaft für Mitarbeiter und Inhaber von Schlüsselfunktionen basiert auf den auf Unternehmensseite vom Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V. abgeschlossenen Tarifverträgen für die private Versicherungswirtschaft. Die Gewährung von variablen Vergütungsbestandteilen richtet sich nach der im Rahmen des unternehmenseigenen Karrieremodells definierten Karrierestufe und orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen. Das Karrieremodell definiert die erzielbaren variablen Vergütungsbestandteile der Mitarbeiter und der Inhaber von Schlüsselfunktionen, die zwischen 0 % und 40 % des jährlichen Festgehalts liegen können. Inhaber von Leitungsfunktionen können dabei bis zu maximal 40 % ihres Jahresfestgehaltes als variable Vergütung beziehen, Mitarbeiter der Karrierestufe Senior Referent bis zu maximal 20 %, Mitarbeiter der Karrierestufe Referent bis zu maximal 10 % des Jahresfestgehaltes. Diese Staffelung bildet die jeweilige gesteigerte Übernahme von Verantwortung in den Karrierestufen ab, die entsprechend durch die sich erhöhende Beteiligung am Unternehmenserfolg abgebildet wird.

Die Erfolgskriterien für die Bemessung variabler Vergütung orientieren sich am ökonomischen Erfolg der Gesellschaften bemessenen Unternehmenszielen und individuellen Zielen. Beide Zielkomponenten werden jährlich neu festgelegt. Für Mitglieder des Vorstands beträgt der Anteil an der Zielerreichung 100 % der Unternehmensziele. Für Mitarbeiter und Inhaber von Schlüsselfunktionen beträgt der Anteil der Unternehmensziele und der individuellen Ziele an der Zielerreichung jeweils 50 %.

Durch die Aufnahme individueller Ziele wird für diese Mitarbeitergruppen der eigene Beitrag am Unternehmenserfolg sichtbar und fördert somit die Arbeitszufriedenheit und Motivation.

Insgesamt honoriert das Zielbonussystem die Erreichung von Ergebnis- und Leistungszielen. Da sich diese aus den Unternehmenszielen ableiten, ist die Zielvereinbarung in Verbindung mit einer variablen Vergütung ein integriertes Steuerungsinstrument. Die variable Vergütung unterstützt dabei die Durchführung des Zielerreichungsprozesses. Durch die Begrenzung der variablen Vergütung auf maximal 40 % nimmt dieser Gehaltsbestandteil nicht den wesentlichen Teil der Gesamtbezüge der betroffenen Mitarbeiter ein. Damit soll vermieden werden, dass der Fokus bei der Umsetzung der jeweiligen Aufgaben zu sehr auf das Erreichen der individuellen Ziele gelegt wird. Gleichzeitig lässt diese Regelung die Belohnung individueller Erfolge durch eine adäquate und marktkonforme Entlohnung zu.

Im Rahmen der Altersversorgung werden für Mitarbeiter, Inhaber von Schlüsselfunktionen und Mitglieder des Vorstands Zusagen gewährt, die auf einem beitragsorientierten Modell beruhen oder sich als Prozentsatz der zuletzt vor dem Ausscheiden gewährten festen pensionsberechtigten Bezüge errechnen.

Die Vergütungsstruktur der DR Swiss ist entsprechend den gesetzlichen Vorgaben in der Schweiz umgesetzt.

**3. Wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen**

In der Gruppe wurden keine nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommenen wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen im Berichtsjahr abgeschlossen.

## **B.2 ANFORDERUNGEN AN DIE FACHLICHE QUALIFIKATION UND PERSÖNLICHE ZUVERLÄSSIGKEIT**

### **Anforderungen**

Die fachliche Qualifikation der Personen mit Schlüsselaufgaben setzt eine der jeweiligen Position angemessene Berufserfahrung sowie ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten voraus, die für ein solides und vorsichtiges Management und die Erfüllung der jeweiligen Aufgabe bzw. Position erforderlich sind. Für den Vorstand und Aufsichtsrat/Verwaltungsrat sind zudem spezielle Qualifikationsanforderungen einzuhalten, die sich aus gesetzlichen Vorgaben und der Verwaltungspraxis der Aufsichtsbehörden ergeben.

Ein Vorstandsmitglied muss vor allem über fundierte Kenntnisse der (Rück-)Versicherungs- und Finanzmärkte verfügen sowie ausreichend Wissen und Erfahrung zu finanz- und versicherungsmathematischen Analysen mitbringen. Zudem müssen ihm die wesentlichen Geschäftsstrategien und -modelle sowie die diversen aufsichtsrechtlichen Anforderungen vertraut sein. Die erforderliche Leitungserfahrung sollte aus einer Führungstätigkeit in derselben Branche resultieren.

Um ihrer Kontroll- und Überwachungsaufgabe nachkommen zu können, müssen auch Aufsichtsrats- bzw. Verwaltungsratsmitglieder über die hierzu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen. Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsgremiums muss zudem Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung besitzen.

Die Anforderungen an die fachliche Qualifikation der Schlüsselfunktionsinhaber orientieren sich eng an den jeweiligen Aufgaben der Funktion, d. h. die Fachkenntnisse richten sich nach den jeweils erforderlichen Kernkompetenzen. Neben der entsprechenden beruflichen Qualifikation zählen hierzu u. a. auch analytische Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen sowie hierarchieübergreifende Kommunikationsfähigkeit.

Die Anforderungen an die fachliche Eignung werden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Proportionalität erfüllt, d. h. unserer unternehmensindividuellen Risiken, der Art und des Umfangs des Geschäftsbetriebes entsprechend. So sind die erforderlichen Kenntnisse immer bezogen auf das allgemeine Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfeld, in dem wir tätig sind, zu betrachten.

Die mit Schlüsselaufgaben betrauten Personen müssen im Rahmen der persönlichen Zuverlässigkeit verantwortungsvoll und integer sein und ihre Tätigkeiten pflichtbewusst sowie mit der gebotenen Sorgfalt erfüllen. Weder dürfen Interessenkonflikte bestehen, noch darf sich die Person im Vorfeld der Ernennung/Bestellung durch strafbare Handlungen als nicht zuverlässig erwiesen haben.

Die Detailanforderungen an die einzelnen Personenkreise haben wir in einer Unternehmensleitlinie definiert.

Die DR Swiss hat die Anforderungen an die fachliche Qualifikation der Personen mit Schlüsselaufgaben entsprechend dem Schweizer Recht umgesetzt.

### **Bewertungsprozess**

Zur Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit haben wir im Rahmen der Ämter- bzw. Stellenbesetzung für die einzelnen betroffenen Personenkreise strukturierte Auswahlprozesse – u. a. mehrstufige Bewerbungsgespräche, Assessments, ggf. Einschaltung von Personalberatern etc. – festgelegt und jeweils konkrete Anforderungsprofile (bzgl. Ausbildung/Studium, Berufserfahrung, Branchenexpertise) definiert. Als Nachweis für die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit werden von den betroffenen Personen geeignete Unterlagen (u. a. Lebenslauf, Arbeitszeugnisse, Fortbildungsnachweise, Führungszeugnis etc.) angefordert und im Einzelfall Anzeigepflichten festgelegt, so etwa die Offenlegung von Interessenkonflikten von Aufsichtsrats- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern.

Die Entscheidungsprozesse werden angemessen dokumentiert und gemeinsam mit den zugrunde gelegten Unterlagen aufbewahrt.

Um die Qualifikationsanforderungen auch während der Zeit der Ausübung der Funktion sicherzustellen, werden die betreffenden Personen regelmäßig überprüft und ggf. entsprechende Weiterbildungs- bzw. personelle Maßnahmen vorgesehen. Zudem werden anlassunabhängig bei Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsgremium im Rahmen der jeweiligen Wiederbestellung sowie bezüglich der Schlüsselfunktionen alle drei Jahre anhand eines vorgegebenen Fragebogens Selbstauskünfte zur Beurteilung der persönlichen Zuverlässigkeit eingeholt.

Ferner wurden konkrete Anlässe und Sachverhalte festgelegt, bei denen zwingend eine erneute Überprüfung der fachlichen Eignung und persönlichen Zuverlässigkeit vorzunehmen ist, beispielsweise bei Tätigkeitserweiterung oder -wechsel und bei konkreten Anhaltspunkten, die die persönliche Zuverlässigkeit gefährden könnten.

Die DR Swiss hat die Anforderungen an die Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit entsprechend dem Schweizer Recht umgesetzt.

### **B.3 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM EINSCHLIEßLICH DER UNTERNEHMENSEIGENEN RISIKO- UND SOLVABILITÄTSBEURTEILUNG**

#### **1. Organisation des Risikomanagements (Aufbauorganisation)**

Mit der Aufbauorganisation des Risikomanagements werden für die Solounternehmen und die Gruppe die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das Management und Controlling von Risiken definiert. Als horizontale Unternehmensgruppe managen wir wesentlichen Risiken auf Basis zentraler Vorgaben und Regelungen in den jeweiligen Geschäftsbereichen der Solounternehmen. Das Risikocontrolling erfolgt – wo immer möglich und sinnvoll – unabhängig von der Unternehmenssteuerung. Die Einheitlichkeit der Risikomanagementfunktion wird durch den Chief Risk Officer der Gruppe für alle Solounternehmen und die Gruppe selbst sichergestellt. Im Bereich des Chief Risk Officers sind die zentralisierten Funktionen Konzerncontrolling, integriertes Risikomanagement und Reserveaktuariat (Versicherungsmathematische Funktion) zusammengefasst. Auf Ebene der DR Swiss wird das Risikocontrolling durch den im Sinne des Schweizer Versicherungsaufsichtsrechts Verantwortlichen Aktuar (VA) gewährleistet.

#### **1.1 Aufsichtsgremien**

Entsprechend der horizontalen Gruppenstruktur gibt es kein zentrales Aufsichtsgremium, sondern den Aufsichtsrat der Deutschen Rück und den Verwaltungsrat des Verbands. Diese nahezu personenidentischen Gremien bilden zusammen mit dem Vorstand das Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan (VMAO) im Rahmen von Solvency II. Dem VMAO werden im Rahmen von Solvency II umfangreiche Rechte und Pflichten zugeordnet. Der wesentliche Teil der Aufgaben ist dabei dem Vorstand zugeordnet.

Im Fokus der Tätigkeit des Aufsichtsrats bzw. Verwaltungsrats stehen, neben personellen Entscheidungen und den Prüfungspflichten in Bezug auf die Solounternehmen, die Prüfung der Geschäftsstrategie und der damit verbundenen Risikostrategie der Gruppe. Die Gremien vergewissern sich im Rahmen der internen ORSA-Berichterstattung bzw. der Risikoberichterstattung, dass zur Umsetzung der Risikostrategie geeignete Systeme, Methoden und Prozesse eingerichtet sind, und bewerten die ihnen vorgelegten Berichte über die Risikoexponierung der Gruppe.

Die ordentlichen Aufsichtsratssitzungen der Deutschen Rück finden dreimal jährlich statt. Darin wird der Aufsichtsrat über die Risikosituation und die Risikoentwicklung der Deutschen Rück, der DR Swiss und der Gruppe durch den Chief Risk Officer informiert. In der Herbstsitzung des Aufsichtsrats erfolgt der interne ORSA-Bericht, der neben der Risikoberichterstattung auch detaillierte Informationen zu den Ergebnissen des ORSA-Prozesses beinhaltet. Der Aufsichtsrat wird zusätzlich in Quartalsberichten über die Geschäfts- und Risikoentwicklung der Deutschen Rück, der DR Swiss und der Gruppe informiert.

Die ordentlichen Verwaltungsratssitzungen des Verbands finden dreimal jährlich statt. Der Verwaltungsrat wird in der Herbstsitzung über die Risikosituation und die Risikoentwicklung durch den Chief Risk Officer informiert. In der Herbstsitzung des Verwaltungsrats erfolgt ebenfalls der interne ORSA-Bericht, der neben der Risikoberichterstattung auch detaillierte Informationen zu den Ergebnissen des ORSA-Prozesses beinhaltet.

Zusätzlich zur regulären Berichterstattung werden die Kontrollgremien bei wesentlichen Entwicklungen ad hoc über die Auswirkungen auf die Risikoposition informiert. Als wesentliche Entwicklungen gelten Limitverletzungen, adverse Entwicklungen der Kapitalmärkte sowie eine Situation, die zur Durchführung eines außerordentlichen ORSA führt.

### **1.2 Vorstand**

Der Vorstand – bzw. für die DR Swiss die Geschäftsleitung – entwickelt die strategische Ausrichtung der Solounternehmen bzw. der gesamten Gruppe (Geschäftsstrategie), stimmt diese mit den Aufsichtsgremien ab und sorgt für ihre Umsetzung. Aus der Geschäftsstrategie leitet er unter Berücksichtigung der in den Risikoleitlinien festgelegten Rahmenbedingungen die Risikostrategie ab. Diese definiert, mit welchen Maßnahmen und Aktivitäten bei der Umsetzung der angestrebten Geschäftsziele die Vorgaben bezüglich des Risikomanagements eingehalten werden.

Der Vorstand nimmt die maßgebliche Funktion des Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans (VMAO) im Sinne von Solvency II wahr.

Der Vorstand – bzw. für die DR Swiss die Geschäftsleitung – ist verantwortlich für die Umsetzung der Risikostrategie und sorgt für ein angemessenes und funktionierendes Risikomanagement und Risikocontrolling in den Solounternehmen und der Gruppe.

Grundlage für die Funktionsfähigkeit des Solvency-II- und SST-Aufsichtsregimes und damit auch für die ordnungsgemäße Funktion des Risikomanagements in den Solounternehmen und der Gruppe, ist die Implementierung und Ausstattung der Schlüsselfunktionen. Diese berichten mindestens einmal jährlich direkt und schriftlich über die Arbeitsergebnisse und ihre Funktionsfähigkeit an die jeweils verantwortlichen Gremien (Vorstand bzw. Verwaltungsrat der DR Swiss).

### **1.3 Risikomanagementfunktion**

Der Chief Risk Officer nimmt die Risikomanagementfunktion im Sinne von Solvency II für die Gruppe und die Solounternehmen Deutsche Rück und Verband wahr und ist entsprechend bei der BaFin gemeldet. Die Risikomanagementfunktion für die DR Swiss wird dezentral durch den Verantwortlichen Aktuar in der Schweiz wahrgenommen.

Die RMF koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Strategien, Methoden, Prozessen und Meldeverfahren, die erforderlich sind, um die eingegangenen oder potenziellen Risiken kontinuierlich auf Einzelbasis und aggregierter Basis sowie ihre Interdependenzen zu erkennen, zu messen, zu überwachen, zu managen und darüber Bericht zu erstatten. Sie ist generell für die Überwachung des Risikomanagementsystems verantwortlich, identifiziert mögliche Schwachstellen, berichtet darüber an den Vorstand und entwickelt Verbesserungsvorschläge. Die Risikomanagementfunktion ist jeweils für die aufsichtsrechtlichen Prozesse in ihrer Organisationseinheit verantwortlich.

Generell verfolgt die Risikomanagementfunktion einen prospektiven Ansatz, d. h. Risiken werden insbesondere in Bezug auf die erwartete bzw. geplante Entwicklung der Unternehmen bzw. der Gruppe analysiert und es wird auf Fehlentwicklungen hingewiesen. Neben der generellen Beratung des Vorstands

bzw. der Geschäftsleitung in Risikomanagementfragen wird eine Stellungnahme der Risikomanagementfunktion bei allen Entscheidungen eingeholt, die einen Einfluss auf die Eigenmittelstrategie oder einen signifikanten Einfluss auf die Risikosituation haben können.

Ergeben sich aus den Analysen und Stellungnahmen des Risikomanagements Indikationen, die auf eine wesentliche Änderung der Risikosituation hinweisen - und damit die definierten Kriterien für einen Ad-hoc-ORSA ausgelöst werden - ist ein solcher Prozess entsprechend den Richtlinien durchzuführen.

#### **1.4 Risikoverantwortliche**

Für alle identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe sind in den lokalen Einheiten entsprechende Risikoverantwortliche bzw. für die DR Swiss Risikoprozessverantwortliche definiert.

Die Risiko- bzw. Risikoprozessverantwortlichen steuern die Risiken in den von ihnen verantworteten Geschäftsbereichen. Sie sorgen für die Bewertung, Steuerung und Kontrolle der Risiken. Dies umfasst

- die Einhaltung der bestehenden Regelungen und Limits,
- die Einrichtung angemessener interner Kontrollen,
- die Schaffung von Risikotransparenz durch regelmäßige Berichterstattung an das zentrale Risikocontrolling,
- die Inventur der Risiken des Geschäftsbereichs im Rahmen der mindestens einmal jährlich durchgeführten Risiko-Workshops,
- Ad-hoc-Berichterstattungen an das Konzerncontrolling und integrierte Risikomanagement, falls sich die Risikolage oder die Einschätzung zu den verantworteten Risiken unterjährig geändert hat oder ein Risiko- oder Warnlimit verletzt wurde.

Risikoverantwortliche sind üblicherweise Mitarbeiter der 1. und 2. Führungsebene. Wenn mehrere Führungskräfte für ein Risikofeld oder ein Risiko verantwortlich sind, hat der Ressortleiter eine entsprechende Koordination sicherzustellen. Die Risikoverantwortlichen sind im Risikoinformationssystem bzw. in der IKS-Dokumentation dokumentiert. Die Verantwortlichkeiten werden regelmäßig in den Risiko-Workshops bzw. im IKS-Prozess der DR Swiss überprüft und gegebenenfalls angepasst.

## **2. Integrierter Risikomanagementprozess (Ablauforganisation)**

Das Risikomanagement in der Gruppe basiert auf zwei zentralen Prozessen. Dies sind das Risikocontrolling der Einzelrisiken sowie der quantitative Risikomanagementprozess. Die Prozesse stellen aus der Bottom-up- und aus der Top-down-Perspektive sicher, dass die Risiken innerhalb der Gruppe identifiziert, gemessen und gesteuert werden.

Das Risikocontrolling der Einzelrisiken hat das Ziel, eine vollständige Übersicht aller Risiken zu erstellen, diese betreffend Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung zu bewerten, Risikomanagementmaßnahmen zu initiieren und zu dokumentieren und eine adäquate Berichterstattung innerhalb des Unternehmens, an die verantwortlichen Gremien und die Aufsichtsbehörden zu etablieren. Basis dieses Prozesses sind die jährlich durchgeführten Risiko-Workshops der Risikoverantwortlichen und Risikocontroller unter Federführung des Risikomanagements sowie der IKS-Prozess der DR Swiss. Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ist vom quantitativen Risikomanagementprozess dadurch abzugrenzen, dass

alle Risiken des Unternehmens individuell betrachtet und voneinander unabhängig auf Basis von Expertenmeinungen bewertet werden. Die Verantwortlichkeit für diese unterliegenden Prozesse liegt bei den lokalen Geschäftseinheiten.

Das quantitative Risikomanagement analysiert die Risiken des Unternehmens auf Basis einheitlicher Grundsätze und führt die einzelnen Risikoanalysen zu einer Gesamtsicht zusammen. Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ergänzt das auf internen Modellen basierende Risikomanagement und erlaubt die Plausibilisierung der Modellergebnisse auf Basis unabhängig aufgestellter Szenarien oder historischer Ereignisse.

Im Risikomanagement auf Gruppenebene liegt der Fokus auf der Top-down-Perspektive, das heißt auf der Kapital- und Risikosteuerung auf Gesamtebene. Die Abteilung Konzerncontrolling und integrierte Risikomanagement stellt hierbei eine koordinierte Vorgehensweise und eine konsistente Limitierung der Risiken sicher.

### **2.1 Risikoberichterstattung**

Die Kontrolle von Wirksamkeit und Effizienz der Risikosteuerungsmaßnahmen wird durch die Risikomanagementfunktion regelmäßig überprüft. Die wesentlichen Ergebnisse des Risikocontrollings werden für die Deutsche Rück bzw. den Deutsche Rück Konzern und den Verband im Risikoinformationssystem zusammengeführt und dokumentiert. Für die DR Swiss erfolgt dies im Rahmen der IKS-Berichterstattung.

Die Risikosituation auf Gruppenebene und bezüglich der Ergebnisrisiken wird dreimal pro Jahr in Form des Risikoberichts aufgearbeitet und dokumentiert. Der Risikobericht ist Teil der Managementinformation an Vorstand und Aufsichtsrat und fester Bestandteil der Agenda der Aufsichtsratssitzungen. Der Risikobericht wird dem Aufsichtsrat durch den Chief Risk Officer erläutert.

Die Risikoberichte zu den Herbstsitzungen des Verwaltungsrats bzw. Aufsichtsrats beinhalten die Informationen des ORSA-Berichts für die Deutsche Rück, den Verband und die Deutsche Rück Gruppe und entsprechen den internen ORSA-Berichten gemäß der Anforderungen nach Solvency II.

Die Versicherungsmathematische Funktion fasst ihre Ergebnisse zur Bewertung und zur Risikomessung der Reserven in den VMF-Berichten für den Deutsche Rück Konzern und den Verband zusammen. Die Ergebnisse sind zentraler Input für die Risikomodelle (Internes Risikomodell, Solvency-II-Standardmodell, Rating-Modell) und dokumentieren auch die Qualität der HGB-Schadenreserven.

## **3. Geschäftsbereichsübergreifendes Risikolimitsystem**

### **3.1 Zustimmungsvorbehalte der Unternehmensleitung**

Der Vorstand leitet die Gruppe gemeinschaftlich. Der Geschäftsverteilungsplan des Vorstands regelt die genaueren Verantwortlichkeiten je Vorstandsressort.

Das Risikomanagement der DR Swiss wird durch den Verwaltungsrat verantwortet, der auch die Verantwortung für die Strategie trägt. In diesem Sinne hat der Verwaltungsrat nicht ausschließlich Kontrollaufgaben, sondern auch Managementaufgaben im Rahmen der Unternehmensführung. Die operativen Aufgaben der Geschäftsführung sind an die Geschäftsleitung delegiert.

Grundsätzlich gilt, dass Geschäftsvorfälle, die wesentliche Auswirkung auf die Risikosituation der Gruppe oder eines Solounternehmens haben oder haben können, sowie Angelegenheiten der Deutschen Rück oder des Verbands, die der Zustimmung eines Aufsichtsgremiums bedürfen, grundsätzlich durch den Vorstand (§ 2 Abs. 6 GO-V) bzw. mit Einbindung des Verwaltungsrats der DR Swiss zu beschließen sind. Unter Aspekten des Risikomanagements ist ein entsprechendes Verfahren unter anderem für folgende Sachverhalte notwendig:

- Erneuerungsbudget Nichtleben/Leben bzw. maximale Kapazitätsvorgaben
- Retrozessionsstrategie
- Strategische Asset Allokation Kapitalanlagen
- Zeichnung neuartiger Risiken
- Zeichnung außerhalb des definierten Geschäftsgebiets (Europa)

Im Rahmen der Sicherstellung eines ganzheitlichen Risikomanagementansatzes bzw. der Anforderungen von Solvency II bzw. des Swiss Solvency Tests wurden zahlreiche Leit- bzw. Richtlinien erlassen, die die Umsetzung eines angemessenen Risikomanagements regeln.

### 3.2 „Top-Level-Limitsystem“: Risikoperspektiven

Die Risikoperspektiven dienen dazu, Unternehmens- und Ergebnisrisiken gemäß den Anforderungen der wesentlichen externen und internen Interessengruppen transparent zu machen.

Die daraus resultierenden Risikoperspektiven lassen sich wie folgt darstellen:

Perspektive	Ziel	Messung	
Internes Risikomodell	Unternehmenssteuerung	Internes Risikomodell	<b>Unternehmensrisiko</b>
Rating	Kapitalstärke ggü. Ratingagentur	Standard & Poor's Capital Model	
Solvency-II-Standardmodell / SST	Solvanz ggü. Aufsicht	Aufsichtsmodelle	
HGB-Ergebnis	Abschluss- und Dividendenfähigkeit	Internes Bilanzstresstest-Modell	<b>Ergebnisrisiko</b>

Die Risikoperspektiven Internes Risikomodell und Rating sind auf Unternehmensebene für den Deutsche Rück Konzern wesentlich und stehen entsprechend im Fokus des Risikocontrollings und der Berichterstattung. Für die Gruppe insgesamt wird die Risikoentwicklung auf Basis des Solvency-II-Standardmodells gemessen.

#### **4. Risikostrategie**

Die wirtschaftliche und strategische Steuerung in der Deutschen Rück Gruppe ist entsprechend der gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen gestaltet. Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der Deutschen Rück und der DR Swiss um Aktiengesellschaften und beim Verband um eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die nach genossenschaftsrechtlichem Prinzip geführt wird, handelt, ist ein Ausgleich von Risiken sowie ein Kapitaltransfer zwischen den selbstständigen Einheiten Deutsche Rück Konzern und Verband in der aktuellen Struktur rechtlich nicht möglich. Die Grundlage einer integrierten wirtschaftlichen und strategischen Steuerung ist damit nicht gegeben. Für die Gruppe bedeutet dies, dass insbesondere die finanzielle Steuerung der Einheiten und damit wesentliche Teile der Geschäfts- und Risikostrategie unabhängig voneinander, das heißt auf Ebene der Gruppengesellschaften, gestaltet sind.

Zwischen dem Deutsche Rück Konzern und dem Verband besteht eine Organ- und Verwaltungsgemeinschaft. Hieraus ergeben sich integrierte Prozesse, unter anderem in Bezug auf das Risikomanagementsystem, das Interne Kontrollsystem, das Governance-System, das Compliance-System, die Versicherungsmathematische Funktion sowie die Interne Revision.

Die DR Swiss unterliegt der Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Entsprechend existieren für die DR Swiss Richtlinien, die auf die Anforderungen in der Schweiz abgestimmt und durch die entsprechenden Gremien verabschiedet sind. Um die notwendige Konsistenz der Governance im Deutsche Rück Konzern zu erreichen, wurden alle wesentlichen Richtlinien der DR Swiss auf die Richtlinien der Deutschen Rück abgestimmt bzw. im Rahmen von Ausführungsbestimmungen direkt übernommen.

Anders als die klassischen Finanzrisiken können strategische Risiken auch gruppenübergreifend auftreten und sind entsprechend im gruppenweiten Ansatz des Risikomanagementsystems berücksichtigt. Strategische Risiken werden ausschließlich im Rahmen von Szenario-Analysen quantifiziert und im Rahmen der ORSA-Berichterstattung dokumentiert.

Die in diesem Zusammenhang betrachteten Szenarien stammen aus der Diskussion des Vorstands und der ersten Führungsebene der Gruppe zu Strategischen Risiken. Das Konzerncontrolling arbeitet diese im Nachgang der Dialogkreissitzung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbereichen aus und stellt den Analyseprozess sicher. Die Analysen der Risiken werden durch die jeweiligen Fachbereiche durchgeführt.

Die Diskussion der Szenarien und deren mittelfristige Wirkung werden in den ORSA-Berichten dokumentiert. Dabei stehen weniger qualitative oder politische Fragestellungen, sondern die tatsächlichen ökonomischen Auswirkungen der verschiedenen Strategischen Risiken auf das Unternehmen im Vordergrund. Jedes Szenario wird im Rahmen des ORSA entsprechend seinem Risiko beurteilt.

#### **5. Umsetzung des Own Risk and Solvency Assessment**

Der ORSA-Prozess basiert auf den integrierten Risikomanagementprozessen des Deutschen Rück Konzerns und des Verbands. Der Unternehmensrealität Rechnung tragend fokussiert sich der ORSA-Prozess

auf den Deutsche Rück Konzern und untersucht insbesondere mögliche Wechselwirkungen zum Verband. Da für die betrachtete horizontale Unternehmensgruppe kein gemeinsamer Abschluss und auch keine sonstigen übergreifenden Berichterstattungen vorliegen, wird zur Aggregation des Deutsche Rück Konzerns und des Verbands das Abzugs- und Aggregationsverfahren genutzt. Für den Deutsche Rück Konzern wird aufgrund der integrierten Prozesse und Berichterstattung zur Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs das Konsolidierungsverfahren angewendet.

Der ORSA-Prozess basiert auf den integrierten Risikomanagementprozessen des Deutschen Rück Konzerns und des Verbands und beinhaltet wesentliche Teile des Risikomanagementprozesses bzw. ist in diesen weitestgehend integriert. Damit sind neben den ORSA-Leitlinien auch die Risikoleitlinien der Deutschen Rück Gruppe maßgebend.

Die Risikoleitlinien geben den Rahmen für das gesamte Risikomanagement und den ORSA-Prozess in Bezug auf die Aufbau- und Ablauforganisation, die Risikoinventur, die Risikokennzahlen und das Risikolimitsystem vor.

Die ORSA-Leitlinien der Gruppe ergänzen die Risikoleitlinien um die Themenstellungen zum ORSA und definieren in diesem Zusammenhang:

- Risikoprofil und Risikostrategie
- Mittelfristplanung und Szenarien
- Konsolidierung von Risiko und Eigenmitteln
- Risikocontrolling und Risikosteuerung
- Interne ORSA- bzw. Risikoberichterstattung
- ORSA-Bericht an die Aufsicht
- Ad-hoc-ORSA

Die Risiko- und die ORSA-Leitlinie werden einmal jährlich geprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Überprüfung und Anpassung findet in der Regel nach dem Durchlauf des ORSA-Prozess und der Erstellung des ORSA-Berichtes statt.

Das Risikoprofil wird aus den Ergebnissen des Risikoidentifikationsprozesses abgeleitet und bildet die Risikolage der Gruppe umfassend ab. Auf dieser Grundlage leiten wir den Gesamtsolvabilitätsbedarf ab, der unter Berücksichtigung der Ergebnisse für Solvency II Basis für die Kapitalmanagementaktivitäten ist.

Der ORSA-Prozess wird durch die Risikomanagementfunktion verantwortet. Er endet mit der Erstellung des ORSA-Berichtes und dessen Verabschiedung durch den Vorstand.

Der ORSA-Prozess integriert die Prozesse der einzelnen Gruppengesellschaften und fasst diese unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen im vierten Quartal zum ORSA-Bericht der Gruppe zusammen. Der ORSA-Bericht basiert auf dem Datenstand des dritten Quartals und der gleichzeitig erstellten Mittelfristplanungen der Sologesellschaften. Die Bewertungen und Risikoanalysen basieren ebenfalls auf den Analysen der Gruppengesellschaften ergänzt um spezifische Szenarien auf Gruppenebene. Der ORSA-Prozess der Gruppe ist in hohem Maße auf die ORSA-Prozesse der Gruppengesellschaften abge-

stimmt. Der Aufsichtsrat wird in geeigneter Form über die Ergebnisse des ORSA in seiner Herbstsitzung informiert.

Ein nicht regelmäßiger ORSA-Prozess ist anlassbezogen immer dann durchzuführen, wenn sich das Risikoprofil einer Gruppengesellschaft wesentlich verändert hat. Eine wesentliche Veränderung des Risikoprofils liegt vor, wenn sich die Risikokapitalanforderung im Solvency-II-Standardmodell oder im internen Modell einer Gruppengesellschaft gegenüber der Erwartung (Planung/Hochrechnung) um mehr als 15 % erhöht. Ausgelöst werden könnte eine solche wesentliche Änderung des Risikoprofils durch interne Entscheidungen oder externe Faktoren. Externe Faktoren werden im Rahmen der unterjährigen Risikomanagementprozesse durch die verantwortlichen Risikomanager und Risikocontroller laufend beobachtet und analysiert. Der Vorstand und die Risikomanagementfunktion werden im Rahmen der internen Berichterstattungen über die Entwicklungen informiert. Interne Entscheidungen sind immer in Zusammenhang mit strategischen Entscheidungen zu sehen. Strategische Maßnahmen und Projekte werden unter Einbezug der Risikomanagementfunktion und unter Analyse der Auswirkungen auf das Risikoprofil durchgeführt. Ein nicht regelmäßiger ORSA-Prozess wird selektiv und anlassbezogen durchgeführt.

Die Gruppe wendet das Standardmodell von Solvency II zur Ermittlung der Kapitalanforderungen an. Ausführungen zur Governance eines internen Modells sind daher nicht erforderlich.

## B.4 INTERNES KONTROLLSYSTEM

### 1. Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist Bestandteil des Governance-Systems und weist – für die wesentlichen Prozesse – alle etablierten Mechanismen zur Kontrolle aus, die dazu dienen, einen ordnungsgemäßen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die organisatorischen Maßnahmen der internen Kontrolle wurden in die Betriebsabläufe integriert. Sie erfolgen arbeitsbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert.

Neben den prozessintegrierten Kontrollen beinhaltet das IKS auch prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen, die in den Leitlinien zur internen Revision und zur Compliance-Funktion geregelt wurden.

Das IKS besteht somit aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen, wie zum Beispiel

- dem Vier-Augen-Prinzip
- der Funktionstrennung
- der Dokumentation der Prozesskontrollen
- technischen Plausibilitätskontrollen
- Berechtigungskonzepten in den IT-Systemen.

Das IKS umfasst alle Unternehmensbereiche und gegebenenfalls auch ausgegliederte Prozesse. Es beinhaltet damit nicht nur die Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren, sondern umfasst auch den internen Kontrollrahmen für die zentralen Geschäftsprozesse der Unternehmensgruppe.

Die Dokumentation der IKS-Prozesse sowie der inhärenten, operationellen Risiken und der zugehörigen Kontrollen ist unternehmensweit standardisiert. Zu allen IKS-Prozessen bestehen Risiko-Kontroll-Matrizen. In ihnen werden je Prozess die inhärenten Risiken sowie die notwendigen Kontrollen beschrieben und bewertet. Die sich aus der Prozessevaluierung ergebenden Optimierungsmaßnahmen werden systematisch konstatiert, deren Umsetzung zentral überwacht und im jährlichen IKS-Bericht dokumentiert.

### 2. Compliance-Funktion

#### 2.1 Organisatorische Einbindung

Für die Gruppengesellschaften ergeben sich keine spezifischen Compliance-Themen unter Gruppensichtspunkten, sie verfügen grundsätzlich über einheitliche Compliance-Leitlinien und Prozesse. Da eine operative Compliance ausschließlich auf Soloebene stattfindet, sind dort jeweils Regelungen getroffen und verabschiedet. Auf Konzernebene haben wir Compliance-Leitlinien verabschiedet, die unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten von der DR Swiss adaptiert wurden.

Darüber hinaus gibt es einen regelmäßigen Austausch der Compliance-Funktion der Gruppengesellschaften, insbesondere durch Teilnahme am jährlichen Governance-Komitee, Berichtspflichten, jährliche Abfragen zur Compliance-Organisation sowie durch Unterstützung bei Schulungen.

Die Aufgaben der Compliance-Funktion werden im Rahmen einer dezentralen Umsetzung von verschiedenen Abteilungen wahrgenommen. Die Compliance-Organisation ist unterteilt in

- eine zentrale Compliance-Funktion, die von der Abteilung Recht/Compliance wahrgenommen wird, sowie
- den dezentral angesiedelten Führungskräften in den Fachabteilungen.

Während der zentralen Compliance-Funktion insbesondere vier unternehmensübergreifende Compliance-Kernbereiche zugewiesen sind (Kartellrecht, Wohlverhalten im Geschäftsverkehr, Finanzsanktion/Embargo und Geschäftsorganisation/Governance), sind die dezentral angesiedelten Führungskräfte für ihr jeweiliges Geschäftsfeld/Themengebiet eigenverantwortlich zuständig.

Unsere Compliance-Politik ist in einer Compliance-Organisations-Leitlinie festgeschrieben, die durch spezielle Compliance-Richtlinien konkretisiert wird. Die Leitlinie wird mindestens einmal jährlich auf ihre Aktualität hin überprüft und ggf. überarbeitet. Im Jahr 2018 gab es nur kleinere Anpassungen an aktuelle Gegebenheiten.

## 2.2 Aufgaben

Der Inhaber der Schlüsselfunktion Compliance ist unter enger Einbindung der Fachabteilungen insbesondere für Folgendes zuständig:

- Er überwacht Änderungen von zentralen, besonders Compliance-relevanten Rechtsvorschriften durch den Gesetzgeber sowie der Rechtsprechung und dokumentiert diese. Er beurteilt diese Entwicklungen auf ihre Relevanz hin und kommuniziert relevante Neuerungen oder Änderungen an die jeweiligen Abteilungen und den Vorstand. Diese Pflicht obliegt auch den Fachabteilungen hinsichtlich der sie betreffenden spezialrechtlichen Rechtsänderungen.
- Durch laufende Überwachung tragen der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance und seine Mitarbeiter sowie die Führungskräfte der Fachabteilungen zur Einhaltung der rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen durch die Organe (Vorstand und Aufsichtsgremien) und Mitarbeiter der Gesellschaft bei.
- Die Compliance-Funktion lässt sich von den anderen, Compliance-relevante Themen bearbeitenden Abteilungen im Bedarfsfall darlegen, welche maßgeblichen neuen Rechtsänderungen dort lokalisiert wurden und in welcher Form die rechtskonforme Beachtung sichergestellt wird. So gewährleisten wir eine Überwachung aller innerhalb der Compliance-Funktion bearbeiteten Themen.
- Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance berät den Vorstand und Mitarbeiter auf Anfrage und eigeninitiativ bzw. anlassbezogen zu Compliance-Themen.
- Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance erstellt jedes Jahr einen Compliance-Plan für das Folgejahr. Hierin wird festgelegt, wo die Schwerpunkte der Compliance-Tätigkeit liegen sollen.

Der Inhaber der Schlüsselfunktion Compliance ist gleichzeitig Leiter der Rechtsabteilung. Seine diesbezüglichen Aufgaben umfassen im Wesentlichen das Vertrags- sowie Unternehmensrecht im weitesten Sinne. In operative Themen der Rückversicherung oder der Kapitalanlage ist er jedoch nicht eingebunden.

### **2.3 Berichtswege**

Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance berichtet direkt an den Gesamtvorstand.

Er erstellt – unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus dem Governance-Komitee – jährlich seinen Compliance-Bericht. Der Bericht enthält unter anderem Informationen zu Compliance-relevanten Themen sowie vorgeschlagene oder umgesetzte Maßnahmen, aktuelle Bewertungen von Compliance-Risiken und Vorschläge zu Maßnahmen für die Begrenzung hiervon.

Darüber hinaus berichtet die Compliance-Funktion dem Vorstand anlassbezogen und je nach Dringlichkeit ad-hoc. Zusätzlich informiert sie einmal jährlich die Aufsichtsgremien im Rahmen einer Sitzung über die wesentlichen Compliance-Themen (Rechtsänderungen und relevante Vorkommnisse) und korrespondierenden Maßnahmen.

## B.5 FUNKTION DER INTERNEN REVISION

Auf Gruppenebene haben wir eine Revisions-Leitlinie verabschiedet, die unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten von der DR Swiss adaptiert wurde. Für die Gruppengesellschaften ergeben sich keine spezifischen Revisions-Themen unter Gruppengesichtspunkten. Da operative Revisions-Aktivitäten ausschließlich auf Soloebene stattfinden, sind dort jeweils Regelungen getroffen und verabschiedet.

Die DR Swiss hat einen eigenen Revisionsbeauftragten, der die Interne Revision entsprechend dem Schweizer Recht umsetzt und sich regelmäßig mit der Internen Revision der Gruppe austauscht. Der Revisionsbeauftragte der DR Swiss wird bei der operativen Durchführung der Revisionstätigkeiten von einem externen Dienstleister unterstützt und hat dies der zuständigen Aufsichtsbehörde angezeigt.

Die Gruppe hat im Rahmen einer wirksamen und ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 30 Abs. 1 VAG die Funktion der Internen Revision zur Überprüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Geschäftsorganisation der Gruppe und insbesondere des Internen Kontrollsystems eingerichtet. Artikel 47 der Richtlinie zur Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und Rückversicherungstätigkeit (Solvency II) hat die Funktion der Internen Revision als Schlüsselfunktion festgelegt, die für die Gruppe von einer verantwortlichen Person als Schlüsselfunktionsinhaber wahrgenommen wird.

Zu den Aufgaben der Internen Revision gehört die Erstellung, operative Durchführung und Aufrechterhaltung eines risikoorientierten Revisionsplanes, in dem die Revisionsarbeiten unter Berücksichtigung sämtlicher aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen der Geschäftsorganisation der Gruppe festgelegt werden. Ihre Prüfungsergebnisse und Empfehlungen berichtet die Interne Revision direkt an den Gesamtvorstand. Zudem erfolgt eine laufende Überprüfung, ob die festgelegten Maßnahmen aus den Revisionstätigkeiten umgesetzt wurden („Follow-up“).

Mindestens einmal jährlich berichtet die Interne Revision über ihre Aktivitäten in einem Bericht an den Gesamtvorstand.

Neben den Prüfungsaufgaben kann die Interne Revision auch Beratungsaufgaben wahrnehmen. Die Prüffunktion geht allerdings der Beratungsleistung vor, so dass die Interne Revision ihre Beratungstätigkeit entsprechend begrenzen muss.

Unter Beachtung der vier Revisionsgrundsätze Integrität, Objektivität, Vertraulichkeit und Fachkompetenz prüft und berät die Interne Revision unabhängig von allen Stellen der Gruppe und anderen operativen Tätigkeiten.

Zur Sicherstellung ihrer Unabhängigkeit ist die Interne Revision fachlich und disziplinarisch unmittelbar unterhalb des Vorstands angesiedelt. Bei der Prüfungsdurchführung, Wertung der Prüfungsergebnisse und der Berichterstattung unterliegt die Interne Revision keiner Beeinflussung durch den Vorstand oder anderen Mitarbeitern. Der Vorstand kann verlangen, dass bestimmte Bereiche in den Revisionsplan einbezogen werden, ohne dass dadurch die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Internen Revision beeinträchtigt werden. Andererseits steht der Internen Revision selbst das Recht zu, Prüfungen ad hoc durchzuführen.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision jederzeit ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht.

## **B.6 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION**

Die Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion sind in Bezug auf Prozesse und Methoden gruppenweit vereinheitlicht und integriert. Die Berichterstattung sowie die Ergebnisinterpretation müssen allerdings aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen strikt getrennt werden, da weder eine Verrechnung von Risiken noch von Kapital zwischen dem Deutsche Rück Konzern und dem Verband öffentlicher Versicherer möglich ist.

Die Versicherungsmathematische Funktion ist in der Abteilung Konzerncontrolling und internes Risikomanagement angesiedelt. Hinsichtlich der Ausübung berichtet sie direkt an den Vorstand. Ihre Aufgaben gliedern sich in drei Bereiche:

### **Koordination bzw. Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen**

Dieser Bereich umfasst folgende Aufgaben:

- Aufstellung bzw. Anwendung von Methoden und Verfahren zur Reservebewertung unter Berücksichtigung der Anforderungen der Artikel 75 bis 86 der Richtlinie 2009/138/EG
- Bewertung von Unsicherheiten bzw. Fehleranalyse der Berechnungen
- Überprüfung der Datenqualität und Sicherstellung eines angemessenen Umgangs mit Unzulänglichkeiten gemäß Artikel 82 der Richtlinie 2009/138/EG
- Festlegung homogener Risikogruppen zur Sicherstellung einer angemessenen Bewertung
- Prüfung und Berücksichtigung relevanter Informationen von Finanzmärkten sowie allgemein verfügbarer Daten über versicherungstechnische Risiken für die Bewertung
- Systematischer Vergleich der Ergebnisse und Daten mit Vorjahren
- Angemessene Bewertung der in den versicherungstechnischen Verträgen enthaltenen Optionen und Garantien

Ergänzend bestehen folgende Aufgaben:

- Verantwortung für die Berechnung der USP des VöV
- Teilnahme am Risikoausschuss

## **VFM-/Reservebericht**

Die VMF berichtet jährlich im VFM-/Reservebericht an den Vorstand. Der Bericht enthält mindestens:

- Ergebnisse der versicherungstechnischen Berechnungen
- eine Analyse zur Verlässlichkeit der Ergebnisse auf Basis umfassender Backtests sowie der Fehleranalyse der Berechnung selbst
- eine Bewertung der Angemessenheit
  - der zugrunde gelegten Methoden und Annahmen
  - der eingesetzten IT-Systeme
- ggf. für größere erkannte Risiken durchgeführte Sensitivitätsanalysen

Zusätzlich enthält der Bericht:

- eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik gemäß Artikel 48 der Richtlinie 2009/138/EG
- eine Stellungnahme zur Angemessenheit des Retrozessionsschutzes gemäß Artikel 48 der Richtlinie 2009/138/EG
- eine Dokumentation der genutzten Reservierungsmethoden und -modelle

## **Bereitstellung von Daten und Ergebnissen**

Dieser Bereich umfasst folgende Aufgaben:

- Bereitstellung der Daten für die Risikomanagementfunktion zur Weiterverarbeitung
- Solvency-II-Berichterstattung: Eigenmittel- und SCR-Berechnungen, QRTs, ORSA

Die Versicherungsmathematische Funktion ist verantwortlich für den Datenprozess im Zusammenhang mit den definierten Aufgaben. Sie stellt die Qualität und die Aktualität der Daten sicher.

Darüber hinaus ist sie verantwortlich für die angemessene Dokumentation der im Reservierungsprozess angewendeten Verfahren, Methoden und Modelle. Die Versicherungsmathematische Funktion stellt sicher, dass die Dokumentationen aktuell sind.

## **B.7 OUTSOURCING**

Zur Beurteilung von Auslagerungen im Sinne von Solvency II verfügen wir über eine Outsourcing-Leitlinie, die aufsichtsrelevante Auslagerungen definiert und den Auslagerungsprozess, u. a. Risikoanalyse, Auswahl des Dienstleisters, Vertragsinhalte, Bestellung Ausgliederungsbeauftragter, Fit-&-Proper-Anforderungen sowie die Anzeige bei der BaFin detailliert regelt.

Wir nehmen alle Funktionen, die im Sinne von Solvency II potenziell Outsourcing-relevant sind, selbstständig wahr.

## B.8 SONSTIGE ANGABEN

Der Vorstand hat ein Governance-Komitee eingerichtet, das ihn bzw. die Inhaber der Schlüsselfunktionen bei der Beurteilung und Überprüfung des Governance-Systems unterstützt. Das Governance-Komitee besteht aus den Inhabern der Schlüsselfunktionen, aus mindestens einer Führungskraft aller Fachbereiche (operative Rückversicherung und Kapitalanlage sowie Zentralabteilungen), den Unternehmensbeauftragten Datenschutz, IT-Sicherheit, BCM sowie Mitarbeitern der Rechtsabteilung. Es tagt mindestens einmal jährlich. Als Grundlage für die Beurteilung des Governance-Systems dienen dabei u. a. die Jahresberichte der Schlüsselfunktionen, die im Rahmen der Sitzungen des Governance-Komitees vorgestellt und erörtert werden.

In der Sitzung des Governance-Komitees im Berichtszeitraum wurden keine Schwachstellen und somit kein konkreter Anpassungsbedarf der Geschäftsorganisation identifiziert.

Zusätzlich wurden alle bestehenden Governance-Leitlinien überprüft, teilweise aktualisiert und durch den Vorstand genehmigt.

Der Vorstand hat die Ergebnisse des Überprüfungsprozesses zum Ende des ersten Quartals erörtert und festgestellt, dass die eingerichtete Geschäftsorganisation den Risiken, die der Geschäftstätigkeit zugrunde liegen, wirksam begegnet.

Alle wesentlichen Informationen über das Governance-System der Gruppe sind in diesem Bericht enthalten.

## C. Risikoprofil

Die Risikoinventur der Deutschen Rück Gruppe basiert auf den Ergebnissen der Prozesse der lokalen Gesellschaften Deutsche Rück, DR Swiss und Verband. Für die deutschen Gruppengesellschaften werden gemeinsame Risiko-Workshops in den Bereichen Kapitalanlagen, operationelle Risiken und strategische Risiken durchgeführt. Risikoanalysen im Bereich der Versicherungstechnik werden getrennt durchgeführt. Die Ergebnisse der Risiko-Workshops bilden die Basis, um mittels Risikomatrizen die Risikoprofile zu analysieren und festzulegen. Die Durchführung der Risiko-Workshops wird in den jeweiligen ORSA-Berichten der Gesellschaften dokumentiert.

Analog dazu basiert die Risikoinventur und Risikoanalyse der DR Swiss auf den Ergebnissen des Internen Kontrollsystems (IKS). Das IKS ist entsprechend der Anforderungen des Swiss Solvency Tests gestaltet.

Strategie-Risiken DR Gruppe (und strategienahe Risiken)		Gemeinsame Szenarien DR Gruppe	
<b>Reputation</b>	<b>Konzernstrategie</b>	<b>VT Nicht-Leben</b>	<b>Kapitalmarkt</b>
Rating	Änderungen im Markt- und Wirtschaftsumfeld	Jahresschaden	Kombinierte Marktszenarien
Kommunikation	Abhängigkeiten	Großschaden	Aktien
	strategische Beteiligungen	NatCat-Kumul	Zinsänderung
		ManMade-Kumul	Spread
		Abwicklung	Immobilien
			Adressen

Durch die Zuordnung von Geschäftsgebieten und Geschäftssegmenten im Deutsche Rück Konzern und im Verband sind Korrelationen in der Versicherungstechnik aus dem Zusammenspiel von Risiken transparent.

Grundsätzlich sind alle Gesellschaften in den gleichen Kapitalmärkten tätig, das heißt wesentliche Marktrisiken wie Zins- oder Aktienrisiken korrelieren für die Gruppe. Im Fall der Deutschen Rück und des Verbands können zusätzlich durch eine Anzahl gemeinsamer Investitionsprojekte weitere Korrelationen auftreten. Diese sind allerdings aufgrund des integrierten Anlage- und Controlling-Prozesses vollständig transparent und werden durch das angewandte Additionsverfahren zwischen den Gesellschaften in der Risikobewertung adäquat und konservativ abgebildet.

Operationelle Risiken spielen für die Gruppengesellschaften keine wesentliche Rolle.



Analysiert und dargestellt sind folgende Risikokategorien:

 Versicherungstechnische Risiken Nichtleben

umfassen alle durch Experten genannten und bewerteten Risiken, die in Zusammenhang mit dem versicherungstechnischen Geschäft Nichtleben stehen. Risiken, die in Bezug zum Underwriting-Prozess oder der Schadenabwicklung stehen, sind als operationelle Risiken erfasst und tauchen im dargestellten Bereich der Matrix nicht auf.

 Versicherungstechnische Risiken Leben

umfassen alle durch Experten genannten und bewerteten Risiken, die in Zusammenhang mit dem versicherungstechnischen Geschäft Leben stehen. Risiken, die in Bezug zum Underwriting-Prozess oder der Schadenabwicklung stehen, sind als operationelle Risiken erfasst und tauchen im dargestellten Bereich der Matrix nicht auf.

 Marktrisiken (vor und nach Absicherungen)

umfassen Risiken, die sich durch Schwankungen und Ereignisse in den Kapitalmärkten sowohl für Aktiva als auch für Passiva der ökonomischen Bilanz ergeben. Im Rahmen des Total-Balance-Sheet-Ansatzes wird grundsätzlich die Gesamtwirkung (Aktiv- und Passivseite) von Marktrisiken auf das Unternehmen analysiert. Ergänzt wird die Betrachtung durch die Analyse der Auswirkungen auf die HGB-Bilanz, die im Rahmen des Limitsystems eine Nebenbedingung für das Risikomanagement des Unternehmens definiert.

 Operationelle Risiken

umfassen alle Risiken in Bezug auf Prozess- und Modellrisiken, betriebliche Abläufe und (IT-) Sicherheit, Personalwesen und Compliance. Strategische Risiken und Reputations- bzw. Kommunikationsrisiken werden mittels Szenarien analysiert und bewertet. Schwerpunkt des Risikomanagements operationeller Risiken ist die Vermeidung oder Abwälzung solcher Risiken, da ihnen kein Ertragspotential gegenübersteht. Die Quantifizierung von operationellen Risiken erfolgt auf Basis von Szenario-Analysen.

 Wesentlichkeitsgrenze

Die durchgezogene Linie repräsentiert die Wesentlichkeitsgrenze. Risiken, die mit ihrer Kombination aus Eintrittswahrscheinlichkeit und relativer Auswirkung auf die Eigenmittel rechts oberhalb der Linie liegen, sind als wesentliche Risiken definiert.

Aus den Risikomatrizen der Deutschen Rück Gruppe und der Identifikation der wesentlichen Risiken wird das Risikoprofil direkt abgeleitet. Als wesentliche Einzelrisiken wurden Risiken in den Kategorien

Versicherungstechnik Nichtleben und Marktrisiko erkannt. In allen anderen Risikokategorien wurden keine wesentlichen Risiken festgestellt.

Als wesentlich zu nennen sind im Bereich der Versicherungstechnik Nichtleben insbesondere Reserverisiken, aber auch Elementarrisiken und Feuerrisiken können nicht vernachlässigt werden. In der Kategorie Marktrisiken sind Spread- und Aktienrisiken als wesentlich identifiziert. Noch wichtiger als die Einzelrisiken sind aber das Controlling und die Analyse der Wechselwirkungen der Risiken bzw. deren Zusammenspiel im Extremfall. Die Wechselwirkungen werden auf Soloebene untersucht. Im Gegensatz zur Versicherungstechnik kommt es im Bereich der Kapitalanlagen nur zu geringen Diversifikationseffekten zwischen den Gesellschaften, da diese in den gleichen Kapitalmärkten tätig sind.

Aus der Analyse der strategischen bzw. sonstigen nichtquantifizierbaren Risiken ergeben sich über die oben genannten wesentlichen Risiken hinaus keine zusätzlichen Aspekte. Die Einschätzungen werden jährlich geprüft.

## C.1 VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Die Steuerung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt auf Ebene der lokalen Gruppengesellschaften. Aufgrund der eindeutigen Abgrenzung der Geschäftsgebiete und Geschäftssegmente der Unternehmen in der Gruppe treten nur in wenigen und bekannten Fällen Kumulationen auf. Insgesamt sind die versicherungstechnischen Risiken auf Ebene der Unternehmensgruppe relativ betrachtet weniger relevant als in der Analyse der Solounternehmen.

Die Analyse der versicherungstechnischen Risiken Nichtleben basiert sowohl auf Modellrechnungen als auch auf As-if-Analysen historischer Ereignisse, welche jeweils auf Ebene der Solounternehmen zur Verfügung stehen und unter konservativen Annahmen aggregiert werden. Im Einzelnen ist festzustellen, dass insbesondere die Feuer- und Naturkatastrophenrisiken in der Unternehmensgruppe im Vergleich zu den Solounternehmen an Relevanz verlieren. Als größtes Risiko verbleibt das Reserverisiko. Dies liegt an der Struktur des Risikos, dessen Szenario von marktweiten Effekten ausgeht und daher nicht mit einer systematischen Diversifikation rechnet.

Die Analyse der versicherungstechnischen Risiken Leben basiert auf internen Modellrechnungen und auf Szenarien. Die Analyse zeigt insgesamt, dass die versicherungstechnischen Risiken Leben im aktuellen Risikoprofil der Deutschen Rück Gruppe eine untergeordnete Rolle spielen. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken.

Das wesentliche Instrument zur Risikominderung und Risikosteuerung der versicherungstechnischen Risiken ist die Retrozession. Die Steuerung der Retrozession erfolgt auf Ebene der lokalen Gruppengesellschaften. Dabei sind Umfang und Ausgestaltung auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Solounternehmen zugeschnitten.

Risiko	Beschreibung und Maßnahmen zur Bewertung
Großschäden	Risiko einer großen Anzahl von Haftpflicht-, Unfall-, und Kraftfahrt-Schäden <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysen zum Value at Risk</li> </ul> Risiko von Feuer-Großschäden <ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenario-Analysen</li> </ul>
NatCat	Kumulrisiko von Naturkatastrophen (Sturm, Flut, Erdbeben, Hagel) <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analysen zum Value at Risk</li> <li>• As-if-Analysen historischer Ereignisse</li> <li>• Szenario-Analysen</li> </ul>
ManMade	Risiko von Explosionen, Terroranschlägen und Massenunfällen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenario-Analysen</li> </ul>
Abwicklung/ Reserverisiko	Risiko eines Anstiegs der ökonomischen Schadenreserven <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse des Value at Risks des Reserverisikos im Internen Risikomodell</li> </ul>

Das Kumulrisiko von Naturkatastrophen innerhalb von Deutschland stellt eine wesentliche Risikokonzentration dar.

Die Analyseergebnisse wesentlicher versicherungstechnischer Risiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

<b>Risiko / Analyse</b>	<b>Analyseergebnisse</b>
Reserve VaR 200J	Eine alle 200 Jahre auftretende Erhöhung der ökonomischen Schadenreserven hätte eine Auswirkung von 326.975 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 36 %-Punkte zur Folge.
Jahresschaden NatCat VaR 200J	Ein alle 200 Jahre auftretender Jahresschaden im Elementargefahrenportfeuille hätte eine Auswirkung von 167.460 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 14 %-Punkte zur Folge.

## C.2 MARKTRISIKO

Die Bewertung des Marktrisikos im Rahmen der Risikoinventur basiert zum einen auf pauschalen Stress-tests, wie z. B. die BaFin-Stresstests, und zum anderen auf der As-if-Analyse historischer Ereignisse. Die Stresstests werden in allen Solounternehmen konsistent angewandt und zu einem Gesamtszenario aggregiert. Grundsätzlich sind die Marktrisiken für das Risikoprofil der Deutschen Rück Gruppe als relevante Risiken anzusehen.

Im Einzelnen werden als wesentliche Marktrisiken die Spread- und Aktienrisiken identifiziert. Die Analyse historischer Ereignisse zeigt aber auch, dass immer das Zusammenspiel aller Marktbewegungen und die gesamthafte Auswirkung auf das Unternehmen zu betrachten sind. Daher muss auch das Zinsrisiko – trotz des effizienten Asset Liability Managements – in Kombination zu den anderen Marktrisiken als wesentliches Risiko eingestuft werden. Gegenüber den Einzelunternehmen gewinnen die Marktrisiken auf Gruppenebene an Bedeutung. Neuen Analysen zur Eintrittswahrscheinlichkeit entsprechend wird das Immobilienrisiko nicht weiter als wesentliches Risiko identifiziert.

Durch die Konzernstruktur bzw. die Beteiligung der Deutschen Rück an der DR Swiss kommt es im Bereich der Marktrisiken zu einem systematischen Währungsrisiko. Während die zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen notwendigen Kapitalanlagen währungskongruent investiert werden, ist das Eigenkapital der DR Swiss in Schweizer Franken (CHF) investiert. Damit ergibt sich ein Währungsrisiko für den Konzern, das in der Konzernbilanz zumindest als Schwankung des Eigenkapitals sichtbar würde. Dieses Risiko wird in hohem Maße seit 2009 durch die Deutsche Rück abgesichert.

Für das Marktrisiko wurden keine wesentlichen Risikokonzentrationen identifiziert.

Die Analyseergebnisse wesentlicher Marktrisiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse
Aktienrisiko	Ein Rückgang der Aktienmärkte um 24 % hätte eine Auswirkung von 94.937 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 5 %-Punkte zur Folge.
Spreadrisiko	Eine Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte hätte eine Auswirkung von 143.920 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 11 %-Punkte zur Folge.
Finanzmarktkrise 2007/2008	Eine in 2008 beobachtete Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte in Verbindung mit einem Rückgang der Aktienmärkte um 42% hätte eine Auswirkung von 269.620 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 18 %-Punkte zur Folge.

Die Kapitalanlagetätigkeit der Deutschen Rück und des Verbands ist verbindlich in der Allgemeinen Innerbetrieblichen Kapitalanlage-Richtlinie definiert. Diese wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand beschlossen. Investitionen dürfen nur innerhalb des, in der Richtlinie definierten, Anlageuniversums erfolgen. Die einzelnen Asset-Klassen innerhalb des Anlageuniversums sind mit ergänzenden Regelungen, Einschränkungen und Anlagehöchstgrenzen versehen. Die Risiken der – in der Richtlinie eingeschränkten – Investitionsmöglichkeiten werden im Rahmen des Risikocontrollings entsprechend erkannt, gemessen, überwacht, gesteuert und berichtet sowie bei der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs angemessen berücksichtigt.

Zur Reduzierung des Aktien-, Spread- und Zinsrisikos werden, je nach Marktlage sowie Risikokapitalauslastung, derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Absicherungswirkung der eingesetzten Instrumente wird monatlich im Rahmen des Kapitalanlagereportings überprüft und ggf. mit o.g. Maßnahmen angepasst.

Das Risikosteuerungssystem gewährleistet, dass die Grundsätze Sicherheit, Rentabilität und Liquidität gleichzeitig Berücksichtigung finden und die Gesamtrisikosituation der Gruppenunternehmen in der Kapitalanlagestrategie und -planung sowie der laufenden Steuerung einbezogen wird. Die Gesamtrisikosituation ist insbesondere gekennzeichnet durch die übernommenen Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, die bestehende Struktur der Kapitalanlagen, die vorhandenen Eigenmittel sowie die sonstigen finanziellen Reserven der Gruppenunternehmen. In dem Risikosteuerungssystem werden die Ergebnisse der unterjährigen Liquiditätsplanung und des Controllings einbezogen. Als Risikosteuerungsinstrumente in der Kapitalanlage werden folgende Konzepte eingesetzt:

- 5-Jahres-Strategie
- Jahresplanung
- unterjährige Erwartungsrechnung (Plan-Ist-Vergleich)
- Szenario-Analysen und Stresstests
- Limitsysteme/Risikokapital
- Value-at-Risk-Analysen (Vergleich Risikokapital/VaR) mit den Perspektiven HGB-Ergebnis, Solvency-II-Standardmodell und Internem Modell.

Kern der Steuerung und Optimierung des Marktrisikos ist das entsprechende Risikomodul des Internen Risikomodells auf Basis eines Szenariogenerators.

Die Solvenzkapitalanforderungen der Solounternehmen und somit auch der Deutschen Rück Gruppe sind vollständig durch kurzfristig liquidierbare Vermögenswerte überdeckt. Den versicherungstechnischen Rückstellungen steht ein Teil der Nominalanlagen gegenüber, welcher in Wesensart und Laufzeit die Cash-Flows der versicherungstechnischen Rückstellungen und anderer langfristiger Verpflichtungen repliziert.

### **C.3 KREDITRISIKO**

Das Kreditrisiko wird auf Ebene der Solounternehmen überwacht und gesteuert. Das Kreditrisiko der Deutschen Rück Gruppe besteht im Forderungsausfall von Abrechnungsforderungen, Derivaten, Bank-

einlagen und Retrozessionsvereinbarungen. Dabei machen die Retrozessionsvereinbarungen den mit Abstand größten Teil des Risikos aus. Das Kreditrisiko von Depotforderungen wird aufgrund von Aufrechnungsmöglichkeiten im Insolvenzfall als vernachlässigbar bewertet.

Für das Kreditrisiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

#### **C.4 LIQUIDITÄTSRISIKO**

Das Liquiditätsrisiko wird auf Ebene der Solounternehmen überwacht und gesteuert. Auf Gruppenebene ergeben sich keine zusätzlichen Liquiditätsrisiken. Aufgrund der besseren Diversifikation des dominierenden Sachgeschäfts im Deutsche Rück Konzern und des HUK-Geschäfts beim Verband verlieren die Liquiditätsrisiken der Solounternehmen auf Gruppenebene weiter an Bedeutung.

Für das Liquiditätsrisiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

Der in zukünftigen Prämien der Nichtlebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt 46.600 Tsd. €. Aufgrund der im Nichtleben-Rückversicherungsbereich üblicherweise vereinbarten Einjahresverträge basiert der einkalkulierte Gewinn auf den Prämieeinnahmen des Folgejahres. Der in zukünftigen Prämien der Lebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt 9.466 Tsd. €. Dieser stammt im Gegensatz zur Nichtlebenrückversicherung aus langfristigen Verträgen.

#### **C.5 OPERATIONELLES RISIKO**

Neben den Risiken der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage werden auch die operationellen Risiken durch den Risikomanagementprozess systematisch erfasst und regelmäßig analysiert. Mangels ausreichender Schadenhistorie ist die Quantifizierung operationeller Risiken nur über Experteneinschätzungen möglich, aus denen handhabbare Szenarien abgeleitet werden. Eingetretene Ereignisse werden durch die Abteilung Betriebsorganisation systematisch gesammelt und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bereichen fallweise aufgearbeitet. Ziel ist es, die Prozessqualität durch die Fehleranalyse systematisch zu verbessern und für die Zukunft Frequenz und Schadenhöhe von operationellen Risiken zu senken.

Als Rückversicherungsgruppe mit einem Business-to-Business-Geschäftsmodell sind operationelle Risiken im Verhältnis zu den versicherungstechnischen Risiken Nichtleben und den Marktrisiken als untergeordnet anzusehen. Diese sind zwar Gegenstand des täglichen Managements in der Gruppe, spielen aber für das Risikomanagement auf Gruppenebene bzw. für das Risikoprofil eine untergeordnete Rolle. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken.

Auf Gruppenebene sind gegenüber den Solounternehmen keine zusätzlichen operationellen Risiken erkennbar. Durch das angewandte Additionsverfahren bezüglich der Risikoaggregation in der Gruppe wird aber implizit von einer vollständigen Korrelation der operationellen Risiken ausgegangen.

Für das operationelle Risiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

## **C.6 ANDERE WESENTLICHE RISIKEN**

Im Rahmen der Risikoinventur sind keine weiteren quantifizierbaren, wesentlichen Risiken als die bereits beschriebenen in Erscheinung getreten.

## **C.7 SONSTIGE ANGABEN**

Die Teilbereiche des Risikoprofils sind oben umfassend beschrieben. Weitere Angaben sind daher nicht erforderlich.

## D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

### D.1 VERMÖGENSWERTE

Bei der Bewertung zu Solvabilitätszwecken folgen wir dem Grundgedanken der Gruppenstruktur. In Bezug auf den Deutsche Rück Konzern fließen die (Solo-)Bewertungen der DR Swiss aus dem Swiss-Solvency-Test in Anwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode ein. Im Folgenden stellen wir daher in Ergänzung der Solo-SFCR von Deutsche Rück und Verband die SST-Bewertungen der DR Swiss dar.

#### 1. Ansatz- und Bewertungsmethoden der Kapitalanlagen

Zur Bewertung der Kapitalanlagen vergleiche die Ausführungen zu den SFCR der Deutschen Rück und des Verbands Kapitel D.1.1. Die Bewertung erfolgt gruppenweit zu gleichen Grundsätzen.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen der DR Swiss stellen sich zum 31. Dezember 2018 wie folgt dar:

<b>BILANZPOSITION</b>	<b>2018</b>	<b>2017</b>
in Tsd.€		
Aktien	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	0	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	164.458	186.217
Staatsanleihen	221.511	210.373
Unternehmensanleihen	351.157	304.425
Strukturierte Schuldtitel	0	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	0	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	0	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	36.545	16.548
Depotforderungen	0	0
Derivate	0	0
<b>Summe</b>	<b>773.671</b>	<b>717.563</b>

Die Ermittlung der Marktwerte der Aktien- und Immobilienanlagen der DR Swiss erfolgt in der Regel mark-to-market. Anlagen im Bereich Infrastruktur Energie, Immobilien, Fremdwährungen sowie Private-Equity-Anlagen werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Unterschiede zwischen der Bewertung auf Solo- und Gruppenebene ergeben sich nicht, da die Deutsche Rück Gruppe die von der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode anwendet.

## 2. Ansatz- und Bewertungsmethoden der übrigen Aktiva

Zur Bewertung der übrigen Aktiva vergleiche die Ausführungen im SFCR der Deutschen Rück und im SFCR des Verbands jeweils in Kapitel D.1.2.

Die Bewertung auf Gruppenebene erfolgt für die Deutsche Rück und den Verband nach den gleichen Grundsätzen wie auf Soloebene. Die Bewertungen für die DR Swiss erfolgen nach dem Swiss Solvency Test.

Die übrigen Aktiva der DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

<b>DR SWISS BILANZPOSITIONEN</b>		
in Tsd. €	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	11.206	7.948
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	2.288	2.005
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	36.546	16.549
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	357	354
<b>Summe</b>	<b>50.397</b>	<b>26.856</b>

Forderungen und flüssige Mittel werden zu Buchwerten in die Marktwertbilanz der DR Swiss übernommen, da diese kurzfristigen Charakter haben. Für die Sachanlagen übernehmen wir die Werte der Obligationenrechts-Bilanz, die dem Zeitwert der Sachanlagen entspricht.

## D.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

### Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen vergleiche die Ausführungen zu den SFCR der Deutschen Rück und des Verbands in den Kapiteln D.2. Die Bewertung erfolgt gruppenweit nach den gleichen Grundsätzen. Die DR Swiss bewertet ihre versicherungstechnischen Rückstellungen nach dem Swiss Solvency Test (SST) auf Basis der gleichen Methoden wie die Deutsche Rück und der Verband.

Die Ergebnisse für die DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

SCHADENRÜCKSTELLUNGEN 2018					
in Tsd. €	nominal	diskontiert	Diskontfaktor	Duration	Standardabweichung
<b>Proportionales Geschäft (Prop.)</b>	<b>165.103</b>	<b>162.217</b>	<b>98,25%</b>	<b>3,9</b>	
Allg. Unfall Prop.	3.021	2.944	97,46%	4,2	9,46%
Allg. Haftpflicht Prop.	40.429	38.229	94,56%	7,6	8,36%
Motor Kasko Prop.	1.481	1.459	98,46%	2,7	41,48%
Motor Haftpflicht Prop.	45.941	45.114	98,20%	4,4	6,76%
Sach Prop.	28.136	28.327	100,68%	1,2	14,15%
Transport Prop.	1.404	1.371	97,60%	3,6	20,06%
Kredit Prop.	5.532	5.434	98,23%	4,8	16,30%
Rechtsschutz Prop.	39.159	39.339	100,46%	1,4	54,95%
<b>Nichtproportionales Geschäft (NP)</b>	<b>272.518</b>	<b>259.644</b>	<b>95,28%</b>	<b>7,2</b>	
Allg. Unfall NP	7.825	7.380	94,32%	8,2	12,96%
Allg. Haftpflicht NP	99.268	92.576	93,26%	9,3	10,79%
Motor Kasko NP	270	251	92,88%	9,1	26,00%
Motor Haftpflicht NP	92.449	87.003	94,11%	8,3	6,63%
Sach NP	51.870	50.987	98,30%	3,8	10,86%
Transport NP	1.510	1.434	95,00%	7,2	25,41%
Kredit NP	3.843	3.631	94,49%	7,6	41,13%
Rechtsschutz NP	15.484	16.381	105,79%	-1,0	29,44%
<b>Total</b>	<b>437.621</b>	<b>421.861</b>	<b>96,40%</b>	<b>5,9</b>	

Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Einzel- und Gruppenebene ergeben sich nicht, da die Deutsche Rück Gruppe die von der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode anwendet.

**Grad der Unsicherheit**

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind als beste Schätzwerte naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Überwacht werden diese Unsicherheiten, indem die Angemessenheit der verwendeten Analyseverfahren überprüft und durch Backtests (Vorjahresabgleiche und Veränderungsanalysen) die Entwicklung der Rückstellungen untersucht werden. Schwankungsbreiten werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr mit einem internen Modell für die verschiedenen Analyseverfahren ermittelt und miteinander verglichen. Im Backtesting werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr die Veränderungen der Ergebnisse zum Vorjahr (inklusive Abwicklungsgewinne/-verluste) untersucht. Ferner wird überprüft, ob die Veränderungen innerhalb der Fehlerintervalle der Schwankungsbreiten liegen.

### D.3 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

#### Ansatz- und Bewertungsmethoden in der Solvenzbilanz

Zur Bewertung der sonstigen Verbindlichkeiten vergleiche die Ausführungen im SFCR der Deutschen Rück und im SFCR des Verbands jeweils in Kapitel D.3.

Die Bewertung auf Gruppenebene erfolgt für die Deutsche Rück und den Verband nach den gleichen Grundsätzen wie auf Soloebene. Die Bewertung für die DR Swiss erfolgt nach dem Swiss Solvency Test.

Die sonstigen Verbindlichkeiten der DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

<b>DR SWISS BILANZPOSITION</b>		
in Tsd. €	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	360	326
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	60.570	43.542
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	30.032	30.061
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	0	57
<b>Summe</b>	<b>90.962</b>	<b>73.986</b>

Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen der DR Swiss haben kurzfristigen Charakter und werden mit ihren Buchwerten in die Marktwertbilanz übernommen.

### D.4 ALTERNATIVE BEWERTUNGSMETHODEN

Alternative Bewertungsmethoden gemäß § 263 DVO wurden nicht angewandt.

### D.5 SONSTIGE ANGABEN

Die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Solvabilitätszwecken wurde in den separaten Abschnitten erläutert, weitere Ausführungen hierzu sind nicht erforderlich.

## E. Kapitalmanagement

### E.1 EIGENMITTEL

Die Geschäftsstrategien von Konzern und Verband sind unabhängig voneinander. Die Strategie des Konzerns ist es, den Zedenten nachhaltig als Partner mit einem hohen Sicherheitsniveau zur Verfügung zu stehen sowie das Wachstum der Gesellschaft aus eigener Kraft zu finanzieren. Seine Aktionäre unterstützen diese Strategie, was sich insbesondere in der maßvollen Dividendenpolitik bzw. in der Thesaurierung eines hohen Anteils der erzielten Erträge widerspiegelt. Dies führt zu einer überdurchschnittlichen Solvabilitätsausstattung. Die Strategie des Verbands ist in seinem SFCR in Kapitel E.1 dargestellt. Eine Änderung der Eigenkapitalpolitik der Gruppe im Planungszeitraum – und darüber hinaus – ist nicht vorgesehen.

Basis für das Management von Risiko und Kapital ist das Risikolimitsystem. Dieses stellt mittels quantitativer Limits sicher, dass die Entwicklung von Risiko und Kapital in dem vom Vorstand vorgegebenen Rahmen erfolgt und sowohl die Gruppe als auch die Solo-Unternehmen zu jeder Zeit eine Risikoposition innerhalb vorgegebener Bandbreiten besitzen. Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Management der Eigenmittel ergeben.

<b>SOLVENCY-II-EIGENMITTEL</b>				
in Tsd. €	<b>2018</b>		<b>2017</b>	
<b>Tier 1</b>	<b>1.649.161</b>	<b>96,4%</b>	<b>1.610.673</b>	<b>96,4%</b>
<b>Deutsche Rück</b>	<b>768.420</b>	<b>44,9%</b>	<b>691.484</b>	<b>41,4%</b>
Gezeichnetes Kapital	25.000	1,5%	25.000	1,5%
Kapitalrücklage	23.818	1,4%	23.818	1,4%
Ausgleichssaldo	719.602	42,1%	642.666	38,5%
<b>Verband</b>	<b>762.797</b>	<b>44,6%</b>	<b>761.212</b>	<b>45,6%</b>
Gezeichnetes Kapital	0	0,0%	0	0,0%
Ausgleichssaldo	762.797	44,6%	761.212	45,6%
<b>DR Swiss (SST)</b>	<b>271.393</b>	<b>15,9%</b>	<b>272.835</b>	<b>16,3%</b>
Konsolidierung	-153.448	-9,0%	-114.858	-6,9%
<b>Tier 2</b>	<b>61.244</b>	<b>3,6%</b>	<b>60.231</b>	<b>3,6%</b>
Deutsche Rück	61.244	3,6%	60.231	3,6%
Verband	0	0,0%	0	0,0%
DR Swiss (SST)	0	0,0%	0	0,0%
Konsolidierung	0	0,0%	0	0,0%
<b>Eigenmittel Solvency II Deutsche Rück Gruppe</b>	<b>1.710.405</b>	<b>100%</b>	<b>1.670.904</b>	<b>100%</b>

Zur Berechnung der Eigenmittel der Gruppe wird ausschließlich Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Die zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel der Gruppe ergeben sich dabei aus der Summe der anrechnungsfähigen Eigenmittel der Solo-Unternehmen abzüglich gruppeninterner Eigenkapitaltransaktionen.

Die Eigenmittel nach Tier 1 der Deutschen Rück und des Verbands bestehen aus den HGB-Eigenmittelbestandteilen Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage sowie dem unter Solvency II definierten Ausgleichssaldo. Der Ausgleichssaldo umfasst die HGB-Gewinnrücklagen, den HGB-Bilanzgewinn abzüglich der geplanten Dividende sowie die Bewertungsdifferenzen nach Steuern auf Vermögenswerte, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Tier-1-Eigenmittel bestehen somit aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich der geplanten Dividende.

<b>ÜBERSCHUSS DER VERMÖGENSWERTE ÜBER DIE VERBINDLICHKEITEN</b>		
in Tsd. €	<b>2018</b>	<b>2017</b>
Deutsche Rück		
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000
Kapitalrücklage	23.818	23.818
HGB-Gewinnrücklage	136.558	136.558
HGB-Bilanzgewinn	3.083	3.889
Bewertungsdifferenz Vermögenswerte	80.300	106.017
Bewertungsdifferenz versicherungstechnische Rückstellungen	532.120	448.745
Bewertungsdifferenz sonstige Verbindlichkeiten	-29.458	-49.542
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>771.420</b>	<b>694.484</b>
Verband		
Gezeichnetes Kapital	0	0
Kapitalrücklage	0	0
HGB-Gewinnrücklage	77.766	75.618
HGB-Bilanzgewinn	0	0
Bewertungsdifferenz Vermögenswerte	215.269	240.773
Bewertungsdifferenz versicherungstechnische Rückstellungen	523.568	601.475
Bewertungsdifferenz sonstige Verbindlichkeiten	-53.806	-156.654
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>762.797</b>	<b>761.212</b>

Die DR Swiss unterliegt der Schweizer Aufsicht FINMA und führt den Swiss Solvency Test (SST) durch. Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Die SST-Eigenmittel der DR Swiss werden in voller Höhe als Tier-1-Eigenmittel eingestuft.

Im Rahmen der Korrektur von gruppeninternen Eigenkapitaltransaktionen wird der Wert der DR Swiss abgezogen.

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum sowie einer Anpassung des Bewertungsverfahrens der Beteiligung an der DR Swiss steigen die Tier-1-Eigenmittel der Deutschen Rück um 76.936 Tsd. € und des Verbands um 1.585 Tsd. €. Neben der Anpassung des Bewertungsverfahrens ist der Anstieg bei der Deutschen Rück im Wesentlichen auf den Aufbau Stiller Reserven auf Kapitalanlagen, Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen nach HGB sowie auf einen Rückgang der latenten Steuern zurückzuführen. Der Anstieg beim Verband ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung der HGB-Gewinnrücklagen zurückzuführen. Eine Reduzierung der Stillen Reserven auf versicherungstechnische Rückstellungen sowie eine Reduzierung der latenten Steuern gleichen sich nahezu aus. Bei der DR Swiss kommt es zu einer Reduktion der Eigenmittel in Euro um 1.442 Tsd. €.

Die Eigenmittel nach Tier 2 der Gruppe bestehen aus dem im Jahr 2016 begebenen Nachrangdarlehen der Deutschen Rück mit einem Marktwert von 61.244 Tsd. € (Vorjahr 60.231 Tsd. €) zum Bewertungsstichtag, das unter Solvency II unbeschränkt anrechnungsfähig ist. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren. Die Veränderung des Marktwerts ist vollständig auf Änderungen des Zinsniveaus zurückzuführen. Im Berichtszeitraum haben sich keine weiteren Änderungen der Tier-2-Eigenmittel ergeben.

Damit ergeben sich verfügbare Eigenmittel in Höhe von 1.710.405 Tsd. € (Vorjahr 1.670.904 Tsd. €). Die Eigenmittel nach Tier 1 und Tier 2 sind vollständig zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechenbar. Es gibt keine signifikanten Beschränkungen der Fungibilität und Übertragbarkeit anrechnungsfähiger Eigenmittel zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung für die Gruppe.

---

#### ANRECHNUNGSFÄHIGE EIGENMITTEL 2018

in Tsd. €	Tier 1 unbeschränkt	Tier 1 beschränkt	Tier 2	Tier 3
Anrechnungsfähige Eigenmittel für die Solvenzkapitalanforderung (SCR)	1.649.161	0	61.244	0

---

## E.2 SOLVENZKAPITALANFORDERUNG UND MINDESKAPITALANFORDERUNG

Zum Stichtag 31. Dezember 2018 beträgt, vorbehaltlich der aufsichtlichen Prüfung, die Solvenzkapitalanforderung (SCR-Anforderung) 935.931 Tsd. € (Vorjahr 908.260 Tsd. €). Das SCR ist in der folgenden Tabelle aufgeschlüsselt:

<b>KAPITALANFORDERUNGEN DEUTSCHE RÜCK GRUPPE 2018</b>				
in Tsd. €	<b>Deutsche Rück</b>	<b>Verband</b>	<b>DR Swiss</b>	<b>Deutsche Rück Gruppe</b>
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0		
Marktrisiko	227.241	291.413		
Ausfallrisiko	25.341	16.587		
Versicherungstechnisches Risiko Leben	5.987	5.801		
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	21.000	13.780		
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	325.604	342.532		
Summe	605.173	670.112		
Diversifikationseffekt	-146.510	-156.487		
Basis-SCR (BSCR)	458.663	513.625		
Operationelles Risiko	27.759	34.841		
Verlustrückstellungsfähigkeit latenter Steuern	-131.828	-146.917		
Verlustrückstellungsfähigkeit vt. RSt.	0	0		
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung (SCR)</b>	<b>354.594</b>	<b>401.550</b>		
<b>Lokale Kapitalanforderung SST</b>			<b>179.788</b>	
<b>Solvency-II-Kapitalanforderung Gruppe (SCR, Methode 2)</b>				<b>935.931</b>

Im Berichtszeitraum hat sich keine wesentliche Änderung der Solvenzkapitalanforderung ergeben.

Zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Gruppe wird ausschließlich Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Das SCR der Gruppe ergibt sich aus der Summe der Kapitalanforderungen der Solo-Unternehmen.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen von Deutsche Rück und Verband wurden keine vereinfachten Berechnungen angewandt, die die Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission vom 10. Oktober 2014 ermöglicht.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen von Deutsche Rück und Verband wurden keine unternehmensspezifischen Parameter verwendet. Von Seiten der Aufsicht wurde weder eine Verwendung von unternehmensspezifischen Parametern noch eine Berücksichtigung von Kapitalaufschlägen angeordnet.

Aufgrund der Äquivalenz zwischen Solvency II und SST wird die DR Swiss mit ihrer lokalen Kapitalanforderung berücksichtigt. Für die Jahresmeldung mit Stichtag 31. Dezember 2018 verwendet die DR Swiss das von der Schweizer Aufsicht Finma eingeführte Standardmodell für Rückversicherer „Stand Re“.

Bei der Verwendung von Methode 2 zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Gruppe werden durch die Addition der Kapitalanforderungen keine möglichen Diversifikationseffekte zwischen den Solo-Unternehmen berücksichtigt. Zusätzlich dazu kommt es innerhalb der Gruppe zu einer Doppelzählung von Risiken. Das Risiko der DR Swiss geht sowohl über die lokale Kapitalanforderung als auch über das Marktrisiko der Deutschen Rück in das SCR der Gruppe ein.

### **E.3 VERWENDUNG DES DURATIONSBASIERTEN UNTERMODULS AKTIENRISIKO BEI DER BERECHNUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG**

Die Bundesrepublik Deutschland hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko zuzulassen, dementsprechend erfolgt keine Anwendung.

### **E.4 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER STANDARDFORMEL UND ETWA VERWENDETEN INTERNEN MODELLEN**

Zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wird kein internes (Partial-)Modell verwendet.

### **E.5 NICHTEINHALTUNG DER MINDESKAPITALANFORDERUNG UND NICHTEINHALTUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG**

Die Solvenzkapitalanforderung ist vollständig erfüllt. Die Mindestkapitalanforderung findet auf Gruppenebene keine Anwendung.

### **E.6 SONSTIGE ANGABEN**

Alle wesentlichen Informationen über das Kapitalmanagement wurden in den separaten Abschnitten vollständig erläutert.

Düsseldorf, 03. Juni 2019

Deutsche Rückversicherung  
Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Schaar



Bosch



Rohde

## Anlagenverzeichnis

- 1 S.32.01.22
- 2 S.05.01.02
- 3 S.05.02.01
- 4 S.23.01.22

## Abkürzungsverzeichnis

<b>BE</b>	Best Estimate
<b>BO</b>	Betriebsorganisation
<b>BSCR</b>	Basis-SCR
<b>BU</b>	Betriebsunterbrechungs-Versicherung
<b>CB</b>	Compliance-Beauftragter
<b>CEO</b>	Chief Executive Officer
<b>CFO</b>	Chief Financial Officer
<b>CMS</b>	Compliance-Management-System
<b>CRO</b>	Chief Risk Officer
<b>CUO</b>	Chief Underwriting Officer
<b>EC</b>	Extended-Coverage-Versicherung
<b>EIOPA</b>	European Insurance and Occupational Pensions Authority, Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
<b>ESF</b>	Expected Shortfall
<b>GSB</b>	Gesamtsolvabilitätsanforderung
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>IC</b>	Investment Committee
<b>IDW</b>	Institut der Wirtschaftsprüfer
<b>IKS</b>	Internes Kontrollsystem
<b>IBNR</b>	Incurred but not Reported, Schadenrückstellung für unbekannte Spätschäden im Versicherungswesen
<b>iRM</b>	Internes Risikomodell
<b>JÜP</b>	Jahresüberschusspuffer
<b>KA</b>	Kapitalanlage
<b>KöR</b>	Körperschaft öffentlichen Rechts
<b>MCEV</b>	Market Consistent Embedded Value
<b>MCR</b>	Minimum Capital Requirement, Mindestkapitalanforderung
<b>öLV</b>	öffentliche Lebensversicherungsgesellschaften
<b>OR</b>	Obligationenrecht (Schweiz)

<b>ORSA</b>	Own Risk and Solvency Assessment
<b>QRT</b>	Quantitative Reporting Templates
<b>RA-Tech</b>	Internes Risikomodell Nichtleben
<b>RfB</b>	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
<b>RIS</b>	Risikoinformationssystem
<b>RM</b>	Risikomarge
<b>RMF</b>	Risikomanagement-Funktion
<b>SAA</b>	Strategische Asset Allokation
<b>SCR</b>	Solvency Capital Requirement, benötigtes Eigenkapital für Versicherungsunternehmen
<b>SST</b>	Swiss Solvency Test
<b>TAC</b>	Total Adjusted Capital
<b>UWP</b>	Underwriting-Plattform
<b>VA</b>	Volatilitätsanpassung
<b>VaR</b>	Value at Risk
<b>VMAO</b>	Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan
<b>VMF</b>	Versicherungsmathematische Funktion
<b>ZUM</b>	Zentrales Underwriting Management

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen  
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales  
Geschäft)**

		Krankheitskosten- versicherung	Einkommensersatz- versicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060
<b>Gebuchte Prämien</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	-	113.906	-	220.630	37.411	6.522
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0140	-	82.329	-	3.112	-	1.149
Netto	R0200	-	31.578	-	217.518	37.411	5.373
<b>Verdiente Prämien</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	-	111.341	-	218.940	37.387	6.521
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0240	-	82.243	-	3.114	-	1.141
Netto	R0300	-	29.099	-	215.826	37.387	5.380
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	-	39.561	-	159.822	27.043	2.813
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	X	X	X	X	X	X

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen  
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales  
Geschäft)**

		Krankheitskosten- versicherung	Einkommensersatz- versicherung	Arbeitsunfall- versicherung	Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060
Anteil der Rückversicherer	R0340	-	29.150	-	2.011	-	6
Netto	R0400	-	10.411	-	157.811	27.043	2.819
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0410	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	-	981	-	189	22	129
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0440	-	66	-	0	-	66
Netto	R0500	-	915	-	189	22	62
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	-	16.502	-	72.525	10.848	2.271
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200	X	X	X	X	X	X
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300	X	X	X	X	X	X

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen  
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales  
Geschäft)**

		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120
<b>Gebuchte Prämien</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	654.676	93.852	1.115	25.198	106	52.955
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0140	343.727	3.533	193	-	-	33.710
Netto	R0200	310.949	90.319	922	25.198	106	19.245
<b>Verdiente Prämien</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	655.353	93.960	784	25.205	106	58.711
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0240	343.557	3.498	207	-	-	39.731
Netto	R0300	311.796	90.461	577	25.205	106	18.980
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	462.145	21.831	477	15.385	75	14.619
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	X	X	X	X	X	X

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen  
(Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales  
Geschäft)**

		Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste
		C0070	C0080	C0090	C0100	C0110	C0120
Anteil der Rückversicherer	R0340	248.944	- 9	- 10	-	-	7.804
Netto	R0400	213.201	21.840	487	15.385	75	6.814
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>							
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0410	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	- 350	643	-	-	-	277
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430						
Anteil der Rückversicherer	R0440	- 108	- 0	-	-	-	32
Netto	R0500	- 242	644	-	-	-	246
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	108.325	64.641	352	10.572	41	9.271
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200						
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300						

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes  
nichtproportionales Geschäft**

		Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	Gesamt
		C0130	C0140	C0150	C0160	C0200
<b>Gebuchte Prämien</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120					1.206.372
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	10.727	121.430	1.825	92.924	226.906
Anteil der Rückversicherer	R0140	392	7.888	-	11.792	487.824
Netto	R0200	10.335	113.542	1.825	81.132	945.453
<b>Verdiente Prämien</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220					1.208.308
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	10.727	121.963	1.827	89.349	223.865
Anteil der Rückversicherer	R0240	392	7.885	-	11.800	493.567
Netto	R0300	10.335	114.078	1.827	77.549	938.605
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320					743.771
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	12.416	102.345	2.256	61.464	178.481

**S.05.01.02**

**Prämien, Forderungen  
und Aufwendungen nach  
Geschäftsbereichen**

		Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
		Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	Gesamt
		C0130	C0140	C0150	C0160	C0200
Anteil der Rückversicherer	R0340	31	9.843	-	1.452	299.211
Netto	R0400	12.385	92.502	2.256	60.012	623.041
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0410					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420					1.469
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	- 1.114	- 596	-	2	- 1.707
Anteil der Rückversicherer	R0440	-	-	-	-	56
Netto	R0500	- 1.114	- 596	-	2	- 294
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	R0550	2.155	42.455	101	15.531	355.589
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	R1200					-
<b>Gesamtaufwendungen</b>	R1300					355.589







**S.23.01.22**

**Eigenmittel**

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — ge- bunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen</b>		X	X	X	X	X
<b>Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)</b>	R0010	X	X	X	X	X
Nicht verfügbares eingefordertes, aber noch nicht eingezahltes Grundkapital auf Gruppenebene	R0020	X	X	X	X	X
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	X	X	X	X	X
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	X	X	X	X	X
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare nachrangige Mitgliederkonten auf Gruppenebene	R0060	X	X	X	X	X
Überschussfonds	R0070	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Überschussfonds auf Gruppenebene	R0080	X	X	X	X	X
Vorzugsaktien	R0090	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Vorzugsaktien auf Gruppenebene	R0100	X	X	X	X	X
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	X	X	X	X	X
Auf Vorzugsaktien entfallendes nicht verfügbares Emissionsagio auf Gruppenebene	R0120	X	X	X	X	X
Ausgleichsrücklage	R0130	X	X	X	X	X
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare nachrangige Verbindlichkeiten auf Gruppenebene	R0150	X	X	X	X	X
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche	R0160	X	X	X	X	X
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche, nicht auf Gruppenebene verfügbar	R0170	X	X	X	X	X
Sonstige, oben nicht aufgeführte Kapitalbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Eigenmittel in Verbindung mit anderen von der Aufsichtsbehörde genehmigten Eigenmittelbestandteilen	R0190	X	X	X	X	X
Minderheitsanteile (sofern sie nicht als Teil eines bestimmten Eigenmittelbestandteils gemeldet werden)	R0200	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Minderheitsanteile auf Gruppenebene	R0210	X	X	X	X	X
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>		X	X	X	X	X
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	X	X	X	X	X
<b>Abzüge</b>		X	X	X	X	X
Abzüge für Beteiligungen an anderen Finanzunternehmen, einschließlich nicht der Aufsicht unterliegenden Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0230	X	X	X	X	X
diesbezügliche Abzüge gemäß Artikel 228 der Richtlinie 2009/138/EG	R0240	X	X	X	X	X
Abzüge für Beteiligungen, für die keine Informationen zur Verfügung stehen (Artikel 229)	R0250	X	X	X	X	X
Abzug für Beteiligungen, die bei einer Kombination der Methoden durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogen werden	R0260	X	X	X	X	X
Gesamtbetrag der nicht zur Verfügung stehenden Eigenmittelbestandteile	R0270	X	X	X	X	X
<b>Gesamtabzüge</b>	R0280	X	X	X	X	X
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	R0290	X	X	X	X	X
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>		X	X	X	X	X
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	X	X	X	X	X
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	X	X	X	X	X

**S.23.01.22**

**Eigenmittel**

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — ge- bunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370					
Nicht verfügbare ergänzende Eigenmittel auf Gruppenebene	R0380					
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390					
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>	<b>R0400</b>					
<b>Eigenmittel anderer Finanzbranchen</b>						
Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute, Verwalter alternativer Investmentfonds, OGAW-Verwaltungsgesellschaften	R0410					
Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	R0420					
Nicht der Aufsicht unterliegende Unternehmen, die Finanzgeschäfte	R0430					
Gesamtbetrag der Eigenmittel anderer Finanzbranchen	R0440					
<b>Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode, ausschließlich oder in Kombination mit Methode 1</b>						
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden	R0450					
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden unter Abzug der gruppeninternen Transaktionen	R0460	1.710.405	1.649.161	-	61.244	-
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0520					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0530					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0560					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0570					
<b>Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe (Artikel 230)</b>	<b>R0610</b>					
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zum Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe</b>	<b>R0650</b>					
<b>Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)</b>	<b>R0660</b>	<b>1.710.405</b>	<b>1.649.161</b>	<b>-</b>	<b>61.244</b>	<b>-</b>
<b>SCR für die Gruppe</b>	<b>R0680</b>	<b>935.931</b>				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR für die Gruppe, einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen</b>	<b>R0690</b>	<b>183%</b>				

**S.23.01.22**

**Eigenmittel**

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — ge- bunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
		C0060				
<b>Ausgleichsrücklage</b>		<del>XXXX</del>				
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700					
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710					
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720					
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730					
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740					
Sonstige nicht verfügbare Eigenmittel	R0750					
<b>Ausgleichsrücklage vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen</b>	R0760					
<b>Erwartete Gewinne</b>		<del>XXXX</del>				
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Lebensversicherung	R0770					
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Nichtlebensversicherung	R0780					
<b>EPIFP gesamt</b>	R0790					

**S.32.01.22****Unternehmen der Gruppe**

Land	Identifikationscode des Unternehmens	Art des ID-Codes des Unternehmens	Eingetragener Name des Unternehmens	Art des Unternehmens	Rechtsform	Kategorie (auf Gegenseitigkeit beruhend/nicht auf Gegenseitigkeit beruhend)	Aufsichtsbehörde
C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080
DE	529900SJ15SZ VD6IG053	Rechtsträgerkennung (LEI)	Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft	Rückversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	BaFin
DE	5299006B9TNC ZD5WL056	Rechtsträgerkennung (LEI)	Verband öffentlicher Versicherer	Rückversicherungsunternehmen	Körperschaft öffentlichen Rechts	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	BaFin
CH	391200MJS1VR SLNOYA26	Rechtsträgerkennung (LEI)	Deutsche Rückversicherung Schweiz Aktiengesellschaft	Rückversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	FINMA

**S.32.01.22**

**Unternehmen der Gruppe**

Land	Einflusskriterien						Einbeziehung in den Umfang der Gruppenaufsicht		Berechnung der Gruppensolvabilität
	% Kapitalanteil	% für die Erstellung des konsolidierten Abschlusses	% Stimmrechte	Weitere Kriterien	Grad des Einflusses	Verhältnismäßiger Anteil zur Berechnung der Gruppensolvabilität	JA/NEIN	Datum der Entscheidung, falls Artikel 214 angewendet wird	Verwendete Methode und bei Methode 1 Behandlung des Unternehmens
C0010	C0180	C0190	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260
DE							In den Umfang einbezogen		Methode 2: Solvabilität II
DE							In den Umfang einbezogen		Methode 2: Solvabilität II
CH	75%		75%		Beherrschend	100%	In den Umfang einbezogen		Methode 2: Lokale Vorschriften

## **DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG GRUPPE**

### **DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT**

Hansaallee 177  
40549 Düsseldorf  
Telefon 0211.4554-01  
Telefax 0211.4554-199  
[info@deutscherueck.de](mailto:info@deutscherueck.de)  
[www.deutscherueck.de](http://www.deutscherueck.de)

### **VERBAND ÖFFENTLICHER VERSICHERER**

Hansaallee 177  
40549 Düsseldorf  
Telefon 0211.4554-01  
Telefax 0211.4554-202  
[info@voevers.de](mailto:info@voevers.de)  
[www.voev.de](http://www.voev.de)

